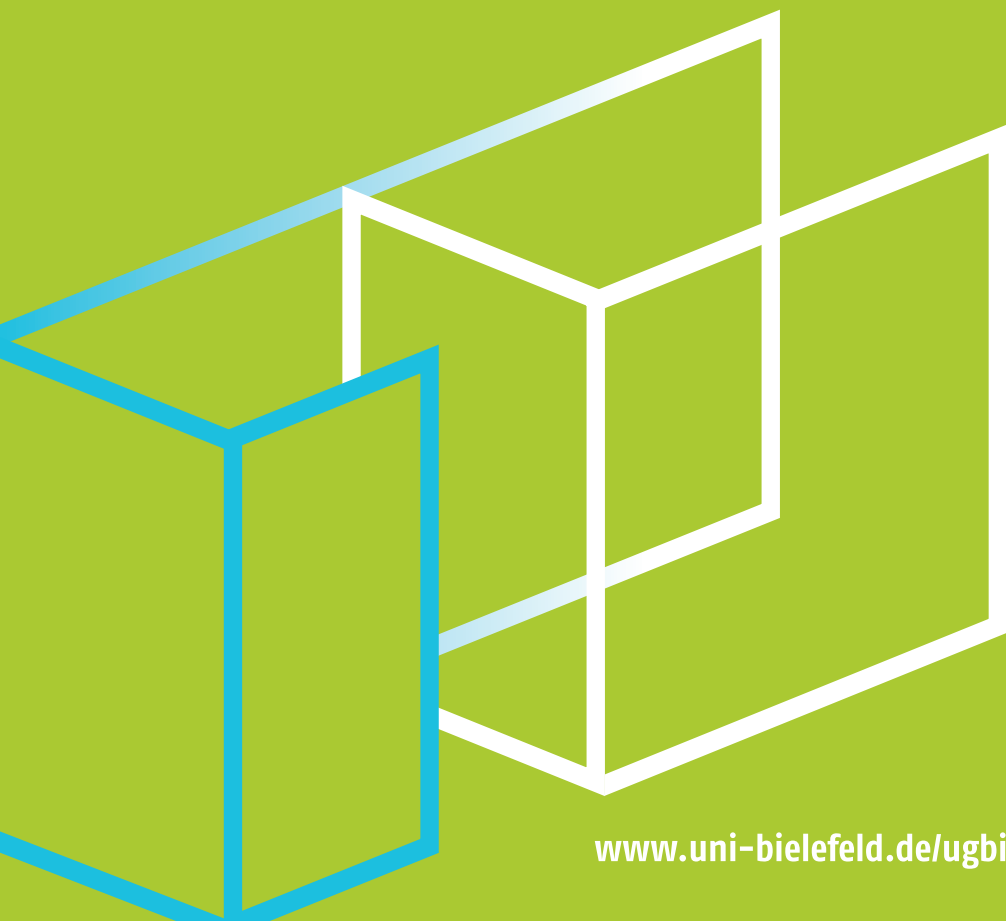


**UNIVERSITÄTSGESELLSCHAFT
BIELEFELD**

Verein der Freunde und Förderer
der Universität Bielefeld e. V.

JAHRESBERICHT 2025



www.uni-bielefeld.de/ugbi



Die **Mitgliederversammlung der Universitäts-gesellschaft Bielefeld** fand am 11. November 2025 im ZIF statt und war gut besucht. Im Mittelpunkt standen Wahlen: Sowohl der UGBi Vorstand als auch das UGBi Kuratorium wurden neu gewählt. Im 60. Jahr seines Bestehens wird der Verein der Freunde und Förderer der Universität Bielefeld nun von Dr. Rainer Norden geführt. Als Geschäftsführer agiert Martin Henke. In ihren Ämtern bestätigt wurden Dr. Michael Brinkmeier, Vorsitzender des UGBi Kuratoriums und Maria Unger als seine Stellvertreterin. Die Mitgliederversammlung fand 2025 relativ spät statt, da die Ergebnisse der Kommunalwahlen abgewartet wur-

den. Beifall gab es für Bielefelds neue Oberbürgermeisterin Dr. Christiana Bauer und ihre Amtskollegin Anke Theisen, neue Bürgermeisterin von Herford. Beide Frauen engagieren sich künftig im Vorstand der UGBi. **Ein ausführlicher Bericht von der Mitgliederversammlung beginnt auf Seite 6.**

Bei der UGBi Mitgliederversammlung hat Rektorin Epple die Zukunftschancen der Universität skizziert. Gleichzeitig wies sie auf anstehende Etatkürzungen hin, die auf NRW Landesebene beschlossen worden sind. **Einen Bericht dazu gibt es auf den Seiten 40 bis 45.**

IMPRESSUM: Universitätsgesellschaft Bielefeld, Verein der Freunde und Förderer der Universität Bielefeld e. V.
V.i.S.d.P.: Dr. Rainer Wend, Mitglied des Vorstands, Geschäftsführung, Universität Bielefeld, Universitätsstraße 25, 33615 Bielefeld
 ugb@uni-bielefeld.de, www.uni-bielefeld.de/ugbi // **Konzeption und Redaktion:** Susanne Schaefer-Dieterle, ssd Kommunikation, Bielefeld, www.ssd-kommunikation.de // **Gestaltung:** Pia Gätjen, stilwechseldesign, Bielefeld, www.stilwechseldesign.de // **Fotos:** Eva-Maria Glatz, Stefan Sättele, © Hochschule Bielefeld / T. Handke, BRIC GmbH, Bundesregierung/Guido Bergmann // **Druck:** Hans Gieselmann Druck und Medienhaus GmbH & Co. KG, Bielefeld, www.gieselmanndruck.de // Die UGBi bedankt sich bei ihrem Mitglied Gieselmann Druck und Medienhaus für die freundliche Unterstützung beim Druck des Jahresberichts. // Stand: November 2025

Gute Nachrichten aus unserer Universität

Sehr geehrte Damen und Herren,
 liebe Mitglieder der Universitäts-gesellschaft Bielefeld,

auch im Jahr 2025 konnte unsere Universität Bielefeld viele gute Nachrichten vermitteln. Rektorin Angelika Epple und ihr Team im Rektorat haben gemeinsam mit allen Engagierten an der Uni hart gearbeitet, um Forschungsgelder zu akquirieren, neue Professorinnen und Professoren begrüßen zu können, Auszeichnungen, Preise und Ehrungen zu empfangen.



Mit der Universität Bielefeld hatte Dr. Rainer Wend im Laufe der Jahre viele Kontakte und Begegnungen. Nach dem Jurastudium in Marburg und Münster war er nach dem 1. Staatsexamen ab 1980 Wissenschaftlicher Mitarbeiter in Bielefeld. Er promovierte bei Professor Dr. Wolfgang Grunsky mit dem Thema „Zulässigkeit von quantitativen und qualitativen Arbeitsplatzbesetzungsregelungen“. In dieser Zeit war er Mitglied im Senat der Universität als Vertreter des akademischen Mittelbaus. „Wertvolle Jahre“, kommentiert Rainer Wend im Rückblick. „Im Senat konnte ich einen tiefen Einblick in die Struktur der Universität gewinnen.“ Von diesen Erkenntnissen profitierte Wend dann auch in seiner Zeit ab 2019 als Mitglied des Vorstands der Universitätsgesellschaft, dem er bereits in den Jahren 1992 bis 2009 angehört hatte.

Drei Beispiele stehen für die Vielfalt der Universität. Professor Dr. Wilhelm Heitmeyer, Gründer des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld (IKG), wurde am 1. Oktober 2025 mit dem Bundesverdienstorden 1. Klasse ausgezeichnet. Er erhielt die Auszeichnung von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im Schloss Bellevue. Heitmeyer hat mit seinen Forschungen zur Gewalt und zur Theorie Sozialer Desintegration mit bedrohlichen politischen Folgen für die liberale Demokratie weit über das IKG hinaus wissenschaftliche wie gesellschaftliche Wirkung erzeugt (Seite 22).

Professorin Dr. Caroline Müller wurde im August 2025 auf der Jahrestagung der International Society of Chemical Ecology (ISCE) in Neuseeland mit dem Silverstein-Simeone Award ausgezeichnet, dem Preis der International Society of Chemical Ecology (Gesellschaft für chemische Ökologie). Caroline Müller war auch eine der Hauptvortragenden auf der Tagung. Die 54jährige ist seit 2007 Professorin

für Chemische Ökologie an der Fakultät für Biologie der Universität Bielefeld.

Künstliche Intelligenz wird für kleine und mittlere Unternehmen zum Wettbewerbsfaktor, doch die Umsetzung scheitert oft an technischen Hürden. Eine neue Initiative soll das ändern: Die Universität Bielefeld hat die Förderzusage für das Pro-

>>>

>>> jekt „LLM4KMU“ erhalten, das im Programm NEXT. IN.NRW des Landes Nordrhein–Westfalen unterstützt wird. Das Projekt verfolgt das Ziel, den Einsatz von Open Source Large Language Models (LLM) in kleinen und mittleren Unternehmen zu optimieren. Für das Projekt stehen rund 5 Millionen Euro zur Verfügung, knapp 4 Millionen davon als Förderung.

Anspruchsvolle Daueraufgaben Neubauten und Sanierung

Die Sanierung des Universitätshauptgebäudes ist mit dem 2. Bauabschnitt in eine neue Runde gegangen. Es wurde wieder ein- und ausgepackt, die Organisation im Hintergrund hat Beachtliches geleistet. Die Fertigstellung und Eröffnung des 1. Bauabschnitts war ein sichtbarer Beweis dafür, dass es trotz aller problematischen Begleiterscheinungen gelingen kann, Neues und Innovatives zu schaffen. Natürlich ruckelt es noch an der ein oder anderen Stelle. Bis sich eine derart große Organisation wie die Universität mit all ihren Spezialitäten neu aufstellen kann, braucht es Zeit – und zeitweise auch über Gebühr strapazierte Geduld.

Durch den 2. Bauabschnitt ist die Unihalle jetzt geteilt. Und das wird noch viele Jahre so weitergehen. Weitere Bauabschnitte werden folgen. Aufenthaltsqualität sieht anders aus, aber der Weg ist das Ziel. Das mussten auch die treuen Besucherinnen und Besucher des von der UGBi geförderten Forums Offene Wissenschaft lernen, die jetzt jeden Montag im großen Hörsaal des Gebäudes Y die grandiosen Vorträge zum Thema „Krise der Weltordnung(en)?“ hören.

Im Hintergrund wachsen die imposanten Gebäude für die Medizinische Fakultät OWL. Und das neue Goldbeck Parkhaus wird auch bald fertig sein. Der Campus Bielefeld bleibt also in Bewegung, in diesen Jahren wird die Zukunft für die bald 60 Jahre alte Universität Bielefeld gebaut.

Als forschungsstarke Universität mit internationaler Ausstrahlung und innovativen Lehrkonzepten leistet sie seit 1969 einen für unsere Stadt und die gesamte Region OWL wichtigen Beitrag zu einer fortschrittlichen Wissensgesellschaft. Sie ist ein attraktiver Arbeits- und Studienort. Mit rund 24.500 Studierenden umfasst sie heute 14 Fakultäten. Als Volluniversität bietet sie ein differenziertes Fächerspektrum in den Geistes-, Natur- und Technikwissenschaften sowie in der Medizin. An vielen Stellen gibt es eine gedeihliche Zusammenarbeit mit der Hochschule Bielefeld, der HSBI.

UGBi Förderung seit 1966: Rund 8 Millionen Euro

Vor diesem Hintergrund agiert die Universitätsgesellschaft Bielefeld seit sechs Jahrzehnten als Bindeglied zur Stadtgesellschaft und zur heimischen Wirtschaft. Mehr als 500 UGBi Mitglieder – persönliche Mitglieder und Firmenmitglieder – sind immer wieder neugierig, was an unserer Uni passiert. Rund 8 Millionen Euro konnte unser Verein der Freunde und Förderer seit 1966 für Uni-Projekte und Uni-Förderungen investieren. Eine beeindruckende Zahl.

Die UGBi wird seit dem 11. November 2025 von einem neuen Vorstand geführt. Unser bisheriger

Vorsitzender Herbert Vogel und ich hatten schon im Frühjahr signalisiert, dass wir nicht mehr kandidieren werden. Herbert Vogel war seit Mai 2012 im Amt, ich habe seit 2019 als Geschäftsführer und Schatzmeister agiert. Gemeinsam mit uns haben weitere Vorstandsmitglieder ihre Ämter aufgegeben, darunter Pit Clausen, der als Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld 16 Jahre lang als stellvertretender Vorsitzender der UGBi aktiv war. Wir alle haben uns über die lobenden Worte bei der UGBi Mitgliederversammlung sehr gefreut. Und jetzt wünschen wir dem neuen Team unter Vorsitz von Dr. Rainer Norden viele Erfolge und viel Freude in der Universitätsgesellschaft.

Im Jahr 2026 wird die UGBi stolze 60 Jahre alt. Das ist die beste Basis für eine erfolgreiche Arbeit in der Zukunft. Und natürlich auch für fröhliche Feiern,

bei denen wir gerne als Gäste und Mitglieder des UGBi Kuratoriums dabei sind.

Großer Dank für die engagierte Unterstützung

Vielen Dank an alle, die unsere Arbeit unterstützt haben. Im UGBi Vorstand, im UGBi Kuratorium, in der Geschäftsstelle, im Rektorat, im Referat für Kommunikation, in der Universität. Ohne ein engagiertes Team können auch die besten Vorturner nichts erreichen. Das wissen wir sehr wohl und wir sind dankbar für die grandiose Unterstützung, die unserer Arbeit zuteil wurde.

Kommen Sie gut in das Jahr 2026. Wir freuen uns auf weitere Begegnungen!

Dr. Rainer Wend



Ein Bild aus dem Jahr 2019, entstanden in der Unihalle: Rainer Wend hatte gerade die Aufgaben des UGBi Geschäftsführers und Schatzmeisters von seinem Vorgänger Jürgen Heinrich übernommen. Vorstandsvorsitzender Herbert Vogel ist bereits 2012 ins Amt gekommen. Wend und Vogel haben bei der UGBi Mitgliederversammlung 2025 nicht mehr für den Vorstand kandidiert.

Dr. Rainer Norden führt neuen Vorstand der Universitätsgesellschaft Bielefeld

UGBi Mitgliederversammlung wählt neuen Vorstand und neues Kuratorium / Dr. Christiana Bauer, Oberbürgermeisterin von Bielefeld, und Herfords Bürgermeisterin Anke Theisen sind mit im UGBi Team

Mit einem neuen Vorstand startet die Universitätsgesellschaft Bielefeld (UGBi) in das Jahr ihres 60. Bestehens. Der 1966 gegründete Verein der Freunde und Förderer der Universität Bielefeld wird künftig von Dr. Rainer Norden geführt.

Der langjährige Finanzvorstand und Stellvertretende Vorstandsvorsitzende der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel kennt die Universität Bielefeld besonders aus der Zeit als Verhandlungsführer für Bethel beim Aufbau der Medizinischen Fakultät OWL. Norden betonte: „Der Auftrag, als Vorstand die Ziele der Universitätsgesellschaft Bielefeld zu verfolgen, ist ein Ehrenamt – im doppelten Sinne. Es ist natürlich ein Amt. Aber allein der Blick auf die großen Namen der in der Vergangenheit engagierten Persönlichkeiten und die sich nun erschließenden neuen Möglichkeiten bezeugen mir: Es ist für mich eine große Ehre.“

Als Geschäftsführer im Vorstand der UGBi unterstützt Martin Henke, der für die v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel gearbeitet hat und die Universität bei diversen Kooperationsprojekten schätzen gelernt hat. In Abstimmung mit Norden betonte

Henke die Chance, im Jahr 2026 durch eine große Feier des 60. Bestehens der UGBi neue Aufmerksamkeit auf den Verein der Freunde und Förderer zu lenken. Eine der Kernaufgaben des neuen Vorstands sei die Stärkung der Mitgliederentwicklung.

Einer guten Tradition des Vereins folgend wurde Bielefelds neue Oberbürgermeisterin Dr. Christiana Bauer, die an der Universität Bielefeld Jura studiert und promoviert hat, zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Sie berichtete der UGBi Mitgliederversammlung von ihrer tiefen Verbundenheit

Das Thema Mitgliederwerbung wird ein Schwerpunkt der Arbeit im neuen UGBi Vorstand. Dazu gibt es viele Ideen, die vom UGBi Kuratorium unterstützt werden. Am Jahresende 2024 hatte die UGBi 511 Mitglieder. 24 Austritte mussten verkraftet werden, die meisten aus Altersgründen. Finanziell steht der Verein weiterhin gut da und kann seine anspruchsvollen Veranstaltungs- und Förderungsziele auch in den kommenden Jahren erfüllen.



Der neue Vorstand der Universitätsgesellschaft Bielefeld (v. l.): Dr. Birgit Osterwald, Herfords Bürgermeisterin Anke Theisen, Martin Henke, der als Geschäftsführer agiert, Vorsitzender Dr. Rainer Norden, Konstantina Kanellopoulos, Wilhelm A. Böllhoff, Kathrin Stühmeyer-Halfar. Auf dem Foto fehlen Bielefelds Oberbürgermeisterin Dr. Christiana Bauer, die nach der Wahl weitere Termine wahrnehmen musste, und Dr. Jörn Stöppel, der als Schatzmeister gewählt wurde.

mit der Universität Bielefeld und betonte, dass sie sich darauf freut, die Verbindungen zwischen Universität und Stadtgesellschaft Bielefeld weiter zu stärken. Ihr Ziel sei „eine starke Uni und eine starke Stadt“.

16 Jahre lang hatte ihr Vorgänger Pit Clausen das Amt des Stellvertretenden Vorsitzenden, der bei der UGBi Mitgliederversammlung am 11. November 2025 mit großem Beifall verabschiedet wurde. Clausen hat sich im Sinne der Stadt Bielefeld und ihrer Bürgerinnen und Bürger, aber auch mit Blick

auf die Ausstrahlung der Universität in die gesamte Region Ostwestfalen-Lippe in zahlreichen Projekten eingebracht. Betont wurde sein Engagement beim Aufbau der Wissenswerkstadt in der Bielefelder Innenstadt.

Anerkennung und viel Beifall gab es auch für Herbert Vogel und Dr. Rainer Wend, die beide nicht mehr kandidiert hatten. Herbert Vogel war seit 2012 Vorsitzender und hat in diesen Jahren die UGBi vor allem als Repräsentant der Wirtschaft vertreten. Dr. Rainer Wend war seit 2019 Geschäftsführer >>>

UGBi Vorstand

Dr. Rainer Norden

Vorsitzender

Dr. Christiana Bauer

Oberbürgermeisterin der Stadt Bielefeld
Stellvertretende Vorsitzende

Martin Henke

Geschäftsführer

Dr. Jörn Stöppel

Vorstand Sparkasse Bielefeld
Schatzmeister

Wilhelm A. Böllhoff

Geschäftsführender Gesellschafter
Böllhoff Group
Beisitzer

Konstantina Kanellopoulos

Goldbeck Gruppe
Beisitzerin

Dr. Birgit Osterwald

Beisitzerin, Stipendienbeauftragte

Kathrin Stühmeyer-Halfar

Halfar System GmbH
Beisitzerin

Anke Theisen

Bürgermeisterin Stadt Herford
Beisitzerin

und Schatzmeister der UGBi und kennt die Universitätsgesellschaft Bielefeld seit mehr als 45 Jahren. Vogel und Wend werden ihre Erfahrungen künftig im UGBi Kuratorium einbringen. Dafür dankten Dr. Michael Brinkmeier, Vorsitzender des Kuratoriums, und seine Stellvertreterin Maria Unger mit persönlichen Worten.

Der Unternehmer Wilhelm A. Böllhoff wurde als Beisitzer im UGBi Vorstand im Amt bestätigt. Er betonte die Notwendigkeit erfolgreicher Verbindungen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Um die Finanzen kümmert sich künftig Dr. Jörn Stöppel, Vorstand der Sparkasse Bielefeld, der als Schatzmeister kandidierte. Als Beisitzerin gewählt wurde die in Bielefeld geborene neue Bürgermeisterin von Herford, die sich der UGBi Mitgliederversammlung ausführlich vorstellte. Anke Theisen folgt auf Tim Kähler, bei dem sich die UGBi Mitglieder ebenfalls mit Beifall bedankten.

Neu im Vorstand als Beisitzerin ist Konstantina Kanellopoulos, Human Resources Officer der Goldbeck GmbH und Geschäftsführerin der Goldbeck Services GmbH. Ebenfalls als Beisitzerin gewählt wurde die Unternehmerin Kathrin Stühmeyer-Halfar, Mitgeschäftsführerin und Gesellschafterin der Halfar GmbH.

Vom UGBi Kuratorium als Beisitzerin in den Vorstand gewechselt ist Dr. Birgit Osterwald, Beauftragte des Vorstands für Stipendiatinnen und Stipendiaten. Sie konnte bei der Mitgliederversammlung zwei Stipendiaten vorstellen. Lydia Gei aus Signapur und Joaquin León aus Mexiko dankten für die persönliche wie auch für die finanzielle Unterstützung ihres Studiums an der Universität Bielefeld.

Die UGBi Mitgliederversammlung wählte anschließend das 21 Köpfe starke UGBi Kuratorium, das weiterhin von Dr. Michael Brinkmeier und als seiner Stellvertreterin von Maria Unger geführt wird.

Rektorin Professorin Dr. Angelika Epple skizzierte nach den Wahlgängen die künftigen Aufgaben des Rektorats, um die Universität Bielefeld weiterhin in eine erfolgreiche Zukunft zu führen. Der „Bielefelder Weg“ soll Aufbruch signalisieren, Stärken stärken und die Internationalisierung vorantreiben.

Der laufende Prozess wird in der Universität intensiv diskutiert, auf allen Ebenen. Stichworte sind Pro-

filbildung, Identität, Orientierung und Sichtbarmachung der Stärken. Epple betonte die Stärken der Universität bei Hightech und KI – „in diesen Bereichen sind wir Spitze!“

Nicht drumherum reden will die Rektorin um das Thema Kürzungen der Etats für Hochschulen auf der Landesebene NRW, „da wird es zu schmerzlichen Einsparungen kommen.“

Das Thema Finanzierung der Hochschulen hat Epple im September ausführlich in einem Interview für uni.intern kommentiert. Der Text findet sich in Auszügen auf den Seiten 41 bis 45.

Dr. Rainer Norden ist seit 11. November 2025
Vorsitzender des Vorstands der
Universitätsgesellschaft Bielefeld.



UGBi Kuratorium (gewählte Mitglieder)

Dr. Michael Brinkmeier (Vorsitzender)
Maria Unger (stellv. Vorsitzende)
Christoph Barre
Dr. Wiebke Esdar MdB
Dr. Andrea Frank
Ulrich Henschke
Dr. Immanuel Hermreck
Martin Knabenreich
Friedhelm Lohmann
Tanja Maaß
Henning Matthes

Susanne Müller
Dr. Christian Schäferbarthold
Susanne Schaefer-Dieterle
Mira Schneider-Damian
Dr. Martina Schwartz-Gehring
Jörn Wahl-Schwentker
Dr. Birgit Vemmer
Herbert Vogel
Dr. Rainer Wend
Martin Wilde
Dr. Reinhard Zinkann



Das UGBi Kuratorium hat 21 gewählte Mitglieder. Nicht alle konnten bei der Mitgliederversammlung am 1. November dabei sein. Hier im Bild (vordere Reihe, v.l.): Dr. Birgit Vemmer, Dr. Andrea Frank, Maria Unger, stellvertretende Vorsitzende, Dr. Martina Schwartz-Gehring, Mira Schneider-Damian, Vertreterin der Mitarbeitenden in Technik und Verwaltung, Kuratoriumsvorsitzender Dr. Michael Brinkmeier, Herbert Vogel. Hintere Reihe von links: Henning Matthes, Susanne Schaefer-Dieterle, Martin Wilde, Friedhelm Lohmann, Susanne Müller, Prof. Dr. Vito Gironda, Dr. Rainer Wend, Martin Knabenreich.

Mitglieder- versammlung 2025



Vorstandsvorsitzender Herbert Vogel (oben rechts) und Geschäftsführer Dr. Rainer Wend bei ihrem letzten Auftritt im ZiF. Beide stellen ihre Erfahrungen künftig im UGBi Kuratorium zur Verfügung. Darüber freuen sich auch die Nachfolger: Dr. Rainer Norden (oben links) und Martin Henke.





Maria Unger und Dr. Michael Brinkmeier dankten mit sehr persönlichen Worten im Namen der UGBi den ausscheidenden Mitgliedern des Vorstands für viele Jahre engagierter Arbeit.

Neu im UGBi Vorstand sind Bielefelds Oberbürgermeisterin Dr. Christiana Bauer und ihre Amtskollegin aus Herford, Bürgermeisterin Anke Theisen.

Martin Henke ist neuer UGBi Geschäftsführer. Als Beisitzerinnen aktiv werden Konstantina Kanellopoulos, Human Resources Officer der Goldbeck GmbH und Geschäftsführerin der Goldbeck Services GmbH (Bild oben rechts) sowie Kathrin Stümmeyer-Halfar, Mitgeschäftsführerin und Gesellschafterin der Halfar GmbH.



Nach ihrer Wahl wählten die Mitglieder des UGBi Kuratoriums ihren Vorsitzenden Dr. Michael Brinkmeier und seine Stellvertreterin Maria Unger.



Vom UGBi Kuratorium in den UGBi Vorstand gewechselt ist Dr. Birgit Osterwald. Sie kümmert sich um die von der UGBi geförderten Stipendiatinnen und Stipendiaten und stellte bei der UGBi Mitgliederversammlung Lydia Gei aus Signapur und Joaquin León aus Mexiko vor.





Langanhaltenden Beifall gab es für Pit Clausen, der als Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld 16 Jahre lang als Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands agiert hat. Er hat die UGBi in vielfältiger Weise unterstützt und sich für die Kontakte der Uni zur Stadtgesellschaft stark gemacht. In seine Amtszeit fällt auch die Eröffnung der Wissenswerkstadt in der Bielefelder Innenstadt.

Wichtig sind auch die Finanzen der UGBi. Als Kassenprüfer bescheinigte Ulrich Henschke (oben links) dem Vorstand eine tadellose Geschäftsführung und beantragte die Entlastung des Vorstands, die bei Enthaltung der Betroffenen einstimmig angenommen wurde. Auf die gute Zusammenarbeit mit Rektorin Epple freut sich der neue UGBi Geschäftsführer Martin Henke.



Nach dem offiziellen Teil nutzten die UGBi Mitglieder die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Mit dabei: Der frühere Geschäftsführer Jürgen Heinrich (links im Bild oben links), der ehemalige Rektor Sagerer (links im Bild in der Mitte rechts) und sein Vorgänger Rektor Timmermann (rechts im Bild unten links). Bielefelds Oberbürgermeisterin Bauer wurde von Jörg Schwarzwich begrüßt, der den Inventor Award beim Jahresempfang der Universität am 23. Januar 2026 vergibt.



Universität und HSBI sind „gleichstellungsstark“

Zusammenspiel von Gleichstellung, Innovationskraft und Exzellenz

An Bielefelds Hochschulen wird Gleichstellung großgeschrieben. Das belegt nicht nur der Erfolg von Universität Bielefeld und Hochschule Bielefeld (HSBI) beim Professorinnenprogramm 2030 des Bundes und der Länder, sondern auch das Prädikat „Gleichstellungsstarke Hochschule“, mit dem beide Hochschulen zusätzlich ausgezeichnet worden sind. Eine entsprechende Ehrung durch das Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BfTR) sowie das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW NRW) fand im Juni 2025 in der Bielefelder Wissenswerkstadt statt.

Die Prädikatsverleihung kommentierte Bundesforschungsministerin Dorothee Bär: „Es ist mir ein wichtiges Anliegen, den Frauenanteil in wissenschaftlichen Führungspositionen weiter zu erhöhen. Dabei geht es um Gleichstellung – aber auch um die Steigerung der Innovationskraft und um die Exzellenz unseres Wissenschaftssystems. Deswegen tragen Bund und Länder mit dem Professorinnenprogramm 2030 maßgeblich dazu bei, dass die Zahl der Professorinnen in Deutschland weiter in Richtung Parität steigt und der Leaky Pipe-

line entgegengewirkt wird. Der Universität Bielefeld und der Hochschule Bielefeld gratuliere ich zur Auszeichnung als gleichstellungsstarke Hochschulen sehr herzlich.“

In einer Videobotschaft gratulierte auch Ina Brandes, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, den beiden Hochschulen zu ihren herausragenden Gleichstellungskonzepten. Wissenschaftsministerin Brandes: „Die Vielfalt und Exzellenz des Wissenschaftsstandortes Nordrhein-Westfalen sind einzigartig in Europa. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, das Know-how von hervorragenden Wissenschaftlerinnen noch besser wertzuschätzen und zu nutzen. Ganz unabhängig von der Frage der Gerechtigkeit stärken wir damit auch die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes.“

Konzeptionell fundierte Gleichstellungsarbeit in Bielefeld eine Selbstverständlichkeit

Für die Universität Bielefeld unterstrich Rektorin Professorin Dr. Angelika Epple: „Exzellente Forschung kann nur dann gelingen, wenn wir die Gleichstellung ganz selbstverständlich mit in



den Blick nehmen.“ Professorin Dr. Ingeborg Schramm-Wölk, Präsidentin der Hochschule Bielefeld, sagte: „Gleichstellungsarbeit ist für uns integraler Bestandteil unserer Hochschulkultur. Nur durch Vielfalt und Chancengerechtigkeit können wir exzellente Lehre, Forschung und Praxiskooperation gewährleisten.“

Die Universität Bielefeld hat in den vergangenen 15 Jahren über 400 strukturelle und personelle Maßnahmen nachhaltig in ihren Strukturen und Prozessen verankert und fördert damit erfolgreich einen geschlechtergerechten Kulturwandel. Die Implementierung der Gleichstellungsstrategie wird als Gemeinschaftsaufgabe „gelebt“, wobei die Führungskräfte in Wissenschaft und Verwaltung in besonderer Weise für die Umsetzung die Verantwortung übernehmen.

Mit der Auszeichnung als „Gleichstellungsstarke Hochschule“ erhalten die beiden Bielefelder Hochschulen die Möglichkeit, neben der Förderung von

Uni-Rektorin Epple (l.) und HSBI Präsidentin Schramm-Wölk wollen die Auszeichnung als „Gleichstellungsstarke Hochschule“ für die Förderung von Professorinnen für Frauen nutzen.

drei Professorinnen für Frauen auch die Förderung für eine Nachwuchswissenschaftlerin zu beantragen.

Nach der feierlichen Übergabe der Prädikate an die Spitzen der Hochschulen wurden im Rahmen einer Podiumsdiskussion Perspektiven der Gleichstellungspolitik im Hochschulbereich erörtert. Dr. Uschi Baaken, Zentrale Gleichstellungsbeauftragte der Universität Bielefeld, betonte: „Gleichstellung ist nicht selbstverständlich und noch lange nicht erreicht. Für eine nachhaltige und zukunftsweisende Gleichstellungspolitik setzen wir auf eine Kombination aus bewährten Strategien und neuen Impulsen.“

Herausforderungen gehören für die Universitätsbibliothek Bielefeld zum alltäglichen Geschäft

UGBi Kuratorium ermöglichte spannenden Blick hinter die Kulissen

2,3 Millionen gedruckte Bücher, 1,48 Millionen digitale Angebote, rund 2.000 Nutzerarbeitsplätze. 1,150 Millionen Besucherinnen und Besucher pro Jahr, die meisten davon Studierende: Wer sich mit der Universitätsbibliothek Bielefeld beschäftigt, wird mit beeindruckenden Zahlen konfrontiert. An derzeit fünf Standorten gibt es Öffnungszeiten von 8 bis 22 Uhr, im neuen Bibliotheksdienstleistungszentrum sind die Räume sogar bis 1 Uhr morgens geöffnet.

Barbara Knorn ist die Direktorin der Universitätsbibliothek. Gemeinsam mit ihrem Stellvertreter Dirk Pieper berichtete sie am 8. Oktober 2025 über den Status quo und die großen Zukunftsaufgaben. Der

laufende zweite Bauabschnitt des Universitäts-hauptgebäudes wird – wenn alles gut geht – bis 2029 vollendet sein. Bis auch der dritte Bauabschnitt abgeschlossen ist, dürfte es mindestens 2033 werden. Für die Bibliothek bedeutet dies: Umzüge von Hunderttausenden von Büchern, komplexe Raumsituationen, immer wieder neue bauliche Herausforderungen.

Rund 140 Menschen arbeiten in der Bibliothek, die die über 55 Jahre alte Einrichtung als Lernort definieren und immense Beiträge für die Forschung leisten. Schulung und Beratung sowie Services zu digitalen Diensten, Fernleihe, Ausleihkonten und Bibliotheksausweisen gehören dazu.

All diese Informationen bekamen die UGBi Mitglieder, die die vom UGBi Kuratorium organisierte Veranstaltung besucht haben. Die stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende Maria Unger dankte der Bibliotheksdirektion für den umfassenden Einblick in eine beeindruckende Arbeit.

Durch die bauliche Situation ist die Bibliothek aktuell in fünf – nicht miteinander verbundene – Standorte gegliedert. Im Universitätshauptgebäude (UHG) sind die Fachbibliothek UHG-I (u.a. Fachbestand Gesundheitswissenschaften, Biologie,



Das Interimsgebäude IUB dient der temporären Unterbringung der Lili-Fachbestände. Im Mai 2024 konnte der Umzug verkündet werden. Im Bild (v. l.): Prof. Dr. Johannes Voit, Dekan der Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft (Lili), Bibliotheksdirektorin Barbara Knorn, der Kanzler der Universität Dr. Stephan Becker sowie die Dezernentin für Bibliotheksbenutzung und Baubeauftragte der Bibliothek, Dr. Sabine Rahmsdorf.

Chemie, Medizin und Physik) und UHG-II (u.a. Erziehungswissenschaft, Psychologie, Rechtswissenschaft, Mathematik und Wirtschaftswissenschaften) sowie das Bibliotheksdienstleistungszentrum (BDZ). Im Gebäude X sind die Geschichtswissenschaft, Geschlechterforschung, Kunst, Philosophie, Soziologie und Theologie.

Der Fachbestand Linguistik und Literaturwissenschaft ist zurzeit im barrierefreien Interimsgebäude mit der Abkürzung IUB. Durch das Interimsgebäude bleibt der Freihandbetrieb der Bibliothek während des zweiten Bauabschnitts für das Universitätshauptgebäude gewährleistet. Zudem ermöglicht die zentrale Lage kurze Wege, einen direkten Zugang und kurze Bereitstellungszeiten für die Nutzerinnen und Nutzer, die Lehrbuchsam-

lungen, Neuerwerbungen und Semesterapparate brauchen.

Unkompliziert ist das alles nicht. Davon konnten sich die UGBi Mitglieder vor Ort überzeugen. Bibliotheksdirektorin Barbara Knorn führte die Gruppe in das im Mai 2024 eröffnete Gebäude, in das nach einem detaillierten Plan 400.000 Bücher auf Transportwagen aus den bisherigen Räumen herbeigeschafft und eingeordnet wurden. Mit Blick auf weitere Umzüge ist Barbara Knorn zuversichtlich, dass diese reibungslos verlaufen werden: „Das Beispiel des IUB verdeutlicht, dass die zentralen Prinzipien unserer Bibliothek – eine gute Erreichbarkeit der Medien, lange Öffnungszeiten und vielfältige Dienstleistungen – nach wie vor wichtig und gefragt sind. Lehrende und Studierende kön-

>>>

Apropos: Jedes Mitglied der Universitätsgesellschaft Bielefeld kann die Bibliothek nutzen. Für einmalig 10 Euro wird ein Bibliotheksausweis ausgestellt.

Alle Details dazu finden sich auf der Website: www.uni-bielefeld.de/ub/library/unicard

nen also sicher sein, dass ihre Bibliothek sie auch in den nächsten Phasen der Uni-Modernisierung bei ihrer Arbeit und ihrem Studium unterstützen wird.“

Die baulichen Rahmenbedingungen sind eine riesige Herausforderung. Mindestens genauso anspruchsvoll sind schon seit rund 20 Jahren weitere Zukunftsaufgaben. Dazu gehört der Zugriff auf E-Medien und auch der Einsatz von KI. „Die Zukunft ist elektronisch“, kommentieren die Fachleute. Das zeigen nicht nur die brandneuen Videokonferenzkabinen im neuen Dienstleistungszentrum. Die Open Access Transformation beschäftigt die re-

nommierte Bibliothek schon seit Jahren. Vielleicht wird es in fünf bis zehn Jahren keine Ankäufe von gedruckten Büchern mehr geben. Die Universitätsbibliothek wird es auf jeden Fall auch in Zukunft geben. Davon ist Barbara Knorn überzeugt: „Die Wissenschaft braucht ein Ordnungssystem – und dafür sind wir da!“

Die Universitätsbibliothek Bielefeld unterhält ein umfangreiches Web-Angebot, das viele Fragen beantwortet:
www.uni-bielefeld.de/ub

Am 8. Oktober 2025 gab es für UGBi Mitglieder die Chance, hinter die Kulissen der Universitätsbibliothek Bielefeld zu blicken. Zur Veranstaltung des UGBi Kuratoriums traf Bibliotheksdirektorin Barbara Knorn die Gäste am neuen Haupteingang der Uni.



Dank der UGBi an das Referat für Kommunikation



Die Universitätsgesellschaft Bielefeld dankt auch im Jahr 2025 für die gute Zusammenarbeit mit dem Referat für Kommunikation. Das Team unter Leitung von Chief Communication Officer (CCO) Ingo Lohuis kümmert sich um die Kontakte zu Presse und Medien, verantwortet die verschiedenen Kommunikationskanäle der Universität, macht das Hochschulmarketing und die Alumniarbeit, organisiert die großen Veranstaltungen und koordiniert den Internetauftritt. Auch das Uni-Archiv gehört zum Referat.

Im Corporate Newsroom arbeiten jetzt rund 25 Köpfe, ausgebildete Journalistinnen und Journalisten und Medien-Allrounder. Start war im Dezember 2024. Rund um die Uhr lassen sich ihre News und Hintergrundstorys verfolgen, auf der Uni Website, aber auch auf diversen Social Media Kanälen, die konsequent bespielt werden. Facebook, LinkedIn, Youtube und Instagram bieten umfangliche Einblicke in das Leben an der Universität, in Forschung und Leh-

re. Das Motto für die Arbeit: „Stories statt Silos: Von der Themenflut zur strategischen Stimme!“

Der Kommentar von Ingo Lohuis: „Unser Corporate Newsroom gibt unserer strategischen Kommunikation einen großen Schub – und begeistert das ganze Team. Man darf sich aber nichts vormachen: Seine Einführung ist ein Kraftakt für alle Beteiligten. Es bedarf guter Grundlagen (Stichwort: Content-Strategie) und der grundsätzlichen Bereitschaft, die eigenen Arbeitsweisen und Routinen zu verändern. Auch braucht es die Unterstützung der Leitung.“ Der Dank von CCO Lohuis geht in diesem Zusammenhang an Rektorin Angelika Epple, die das Projekt umfanglich unterstützt hat.

Wer sich für die Universität Bielefeld interessiert, findet hier tagtäglich aktuelle Nachrichten:
www.aktuell.uni-bielefeld.de/pressemitteilungen
www.uni-bielefeld.de

Rund um die Uhr lassen sich News und Hintergrundinformationen verfolgen, die das Team des Corporate Newsroom auf diversen Kanälen zur Verfügung stellt. Seit einem Jahr ist das 25 Köpfe starke Team im Einsatz für die Universität Bielefeld.



Tagungsstipendien helfen Studierenden, Kontakte in die Scientific Community zu knüpfen

Teilnahme an wissenschaftlichen Kongressen Wertvolle Auslandserfahrungen

Die Universitätsgesellschaft Bielefeld unterstützt seit nunmehr 60 Jahren Aktivitäten und Projekte, die auch den Studierenden der Uni direkt helfen. Ein Beispiel sind die Tagungsstipendien.

2019 kam die Initiative von UGBi Kuratoriumsmitglied Dr. Andrea Frank. Sie leitete von 2005 bis 2022 das Zentrum für Lehren und Lernen (ZLL) an der Universität Bielefeld. Seit 2017 ist sie Geschäftsführerin der Helga und Ulrich Zierold-Stiftung. Diese Stiftung und die UGBi haben in den letzten Jahren jeweils 3.000 Euro für Bachelor- und Masterstudierende der Universität Bielefeld zur Verfügung gestellt, die an wissenschaftlichen Tagungen teilnehmen möchten, dafür aber finanzielle Unterstützung brauchen. Sie können für Reise- und Unterbringungskosten sowie Tagungsgebühren einen Zuschuss von maximal 300 Euro erhalten. Mehr als hundert Studierende haben bisher davon profitiert.

Nach Rückkehr sind die Studierenden aufgefordert, einen Erfahrungsbericht einzureichen. Hier – in Auszügen – zwei Beispiele, die 2025 beim Zentrum für Lehren und Lernen (ZLL) gelandet sind, das

mit seiner Leiterin Dr. Meike Vogel auch in Zukunft dafür sorgen möchte, dass Studierende zu den für sie wichtigen Tagungen fahren können. Das ist allerdings mit einigen Kosten verbunden. Die Unterstützungen von UGBi und der Helga und Ulrich Zierold-Stiftung sind daher höchst willkommen.

Jonas R. fasst seine Erlebnisse bei der Teilnahme am European Intermediate Filament Meeting 2025 in Lyon so zusammen:

Im Zuge meiner Masterarbeit am Herz- und Diabeteszentrum NRW in Kooperation mit der Biophysik der Universität Bielefeld, war es mir möglich, meine Forschung auf einer internationalen Tagung vorzustellen.

Am HDZ wird am Erich- und Hanna Klessmann Institut das Gen DES untersucht. DES codiert für das Protein Desmin, welches insbesondere in Herzmuskelzellen vorkommt. Hierbei erfüllt es eine stützende und mechanische Stabilität verleihende Funktion. Außerdem dient Desmin als Verknüpfung für Zellorganellen, den Bestandteilen der Zelle. In 1 bis 2 Prozent der auftretenden Fälle ist eine Mutation im DES Gen verantwortlich für die Ausbildung ei-

Dr. Andrea Frank, langjährige Leiterin des Zentrums für Lehren und Lernen an der Universität Bielefeld und Mitglied des UGBi Kuratoriums, hat 2019 die Tagungsstipendien initiiert.



ner Dilated Cardiomyopathy (DCM). Patienten, die an einer DCM erkrankt sind, haben ein Risiko zur Herzinsuffizienz, welches zum plötzlichen Herztod oder zur Notwendigkeit einer Transplantation führen kann.

Im Zuge meiner Masterarbeit habe ich einen besonders von der Evolution geschützten Bereich im Desmin ausgesucht und Mutationen charakterisiert, die bislang nicht als pathogen oder harmlos klassifiziert wurden. Ziel war es, durch eine Charakterisierung jener Mutationen, Ärzten in genetischen Beratungen von Patienten funktionelle Daten zu liefern, um eine vollumfängliche Einschätzung tätigen zu können, sollten entsprechende Mutationen vorliegen.

Die erste Überraschung auf der Konferenz in Lyon gestaltete sich in der Größe der wissenschaftlichen Community. Denn alsbald wurde mir bewusst, dass die Forscher und Forscherinnen, die ich in meiner Arbeit zitierte, zum großen Teil anwesend waren und im Allgemeinen sich jeder kannte. Dies führte schnell zu einer ‚familiären‘ Atmosphäre, in der der Titel oder wissenschaftliche Karriere zweitrangig

erschieden. So kam es, dass ich nach dem Strukturbiochemiker, Ohad Medalia von der ETH Zürich, an der Reihe war, meinen Vortrag zu halten. Dies erschien mir zuerst kurios, da Ohad Medalia eine gestandene Größe der Community ist, wohingegen ich auf meiner ersten Konferenz überhaupt war. Die anfängliche Zurückhaltung und wenn man so will Ehrfurcht, wich schnell einem Interesse an den Themen und Biografien der anwesenden Wissenschaftler.

In Kaffeepausen, beim Lunch oder bei gemeinsamen Abendessen fand man sich zufällig verteilt an runden Tischen ein und unterhielt sich über Forschung, aber mehr noch über das Leben in Deutschland, Finnland, Frankreich, den Nieder-

>>>

landen und weiteren Heimatländern der anwesenden Forscher und Forscherinnen.

Im Gedächtnis wird mir einerseits mein Zimmergenosse Quentin Frenger aus Frankreich bleiben, mit dem ich mich abends noch länger unterhalten habe. Quentin gelang es, als junger Postdoc den Preis der besten Präsentation zu gewinnen, was mich inspirierte, seiner Art der Wissenschaft Kommunikation nachzueifern. Des Weiteren beeindruckte mich der Keynote Speaker Roy Quinlan, der bereits emeritierte Professor aus Durham. Roy Quinlan war der erste, der mich nach meiner Präsentation beglückwünschte. Außerdem ließ er mich an seinen Anfängen als junger Postdoc teilhaben... Somit schloss sich für mich ein Kreis, dass nun Forscher in den Ruhestand gingen, die unter bekannten Wissenschaftlern gearbeitet hatten und neue Nachwuchswissenschaftler wie Quentin und ich selbst, mit offenen Armen empfangen wurden.

Schlussendlich empfehle ich allen Studierenden, die Möglichkeiten von wissenschaftlichen Tagungen wahrzunehmen, insbesondere die Chance eines Tagungsstipendiums der Universität Bielefeld. Denn die Communities sind stets kleiner als gedacht und man wird schnell integriert und erfährt mit internationalen Kongressen eine der spannendsten Facetten des Wissenschaftsbetriebs.

Karla W. ist Studentin der Soziologie an der Universität Bielefeld und konnte an der EuARe 2025 teilnehmen. Im Zentrum der Jahreskonferenz der „European Academy of Religion“ an der Universität Wien stand die Rolle von Religionen im Kontext soziokulturellen Wandels.

Die Förderung hat es mir ermöglicht, meinen eigenen Vortrag zu präsentieren und zugleich wertvolle berufliche und wissenschaftliche Erfahrungen zu sammeln...

... Am zweiten Tagungstag war schließlich unser Panel an der Reihe. Gespannt verfolgten wir die Beiträge, diskutierten angeregt und konnten uns intensiv mit den Rückmeldungen auseinandersetzen. Mein eigener Vortrag zu meinem Forschungsprojekt "How does Islamist social media propaganda affect the sense of belonging among Muslim youth in Germany?" verlief sehr gut – ich erhielt viel konstruktives Feedback, das mich inhaltlich weitergebracht und zugleich meine Professionalität gestärkt hat. Gemeinsam mit meinen Kolleg:innen haben wir im Anschluss eine kleine Feedbackrunde gemacht und den erfolgreichen Tag mit einem Eis gefeiert.

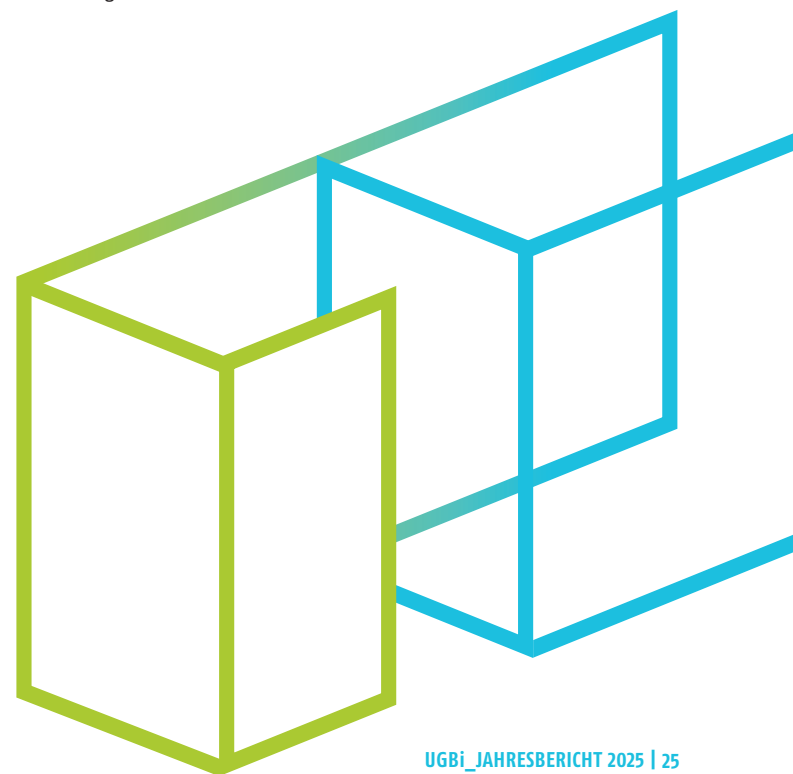
Die weiteren Tage waren geprägt von spannenden Vorträgen, dem kulturellen Rahmenprogramm und zahlreichen Möglichkeiten zum Networking.

Ein besonderes Highlight war für mich, dass mir ein Verlag ein Buch zu meinem Masterarbeitsthema schenkte – eine Geste, die meine Motivation zusätzlich gestärkt hat.

Rückblickend merke ich, dass mein berufliches Selbstbewusstsein deutlich gewachsen ist und ich die Abläufe und Prozesse meines zukünftigen Berufsfeldes nun besser verstehe. Gleichzeitig möchte ich anmerken, dass es für mich als Studentin eine Herausforderung war, die Tagungsteilnahme zu finanzieren. Außerhalb dieses Stipendiums hatte ich keine weiteren Fördermöglichkeiten, und die Förderung selbst deckte nur etwa die Hälfte der tatsächlichen Kosten ab. Es wäre eine große Unter-

stützung für Studierende, wenn es mehr finanzielle Hilfen für Tagungsreisen gäbe, damit auch diejenigen mit begrenzten Mitteln von diesen wichtigen Erfahrungen profitieren und ihre Bemühungen voll entfalten können.

Insgesamt war die Teilnahme an der EuARe 2025 eine äußerst bereichernde Erfahrung, für die ich sehr dankbar bin. Allen Studierenden kann ich die Teilnahme an einer wissenschaftlichen Tagung sehr empfehlen – nicht nur, um die Wissenschaft als mögliches Berufsfeld kennenzulernen, sondern auch, um die eigene Disziplin besser zu verstehen und den persönlichen Horizont nachhaltig zu erweitern.



Deutschland als Brücke zwischen Forschung und Wirtschaft

Fast 600 Forschende und Unternehmende haben am 17. und 18. September 2025 das erste InnovationFestival auf dem Campus Bielefeld besucht. Zwei Tage lang bot die Veranstaltung eine Plattform, auf der neue Forschungsergebnisse präsentiert, diskutiert und direkt mit den Bedarfen der Wirtschaft verknüpft wurden.

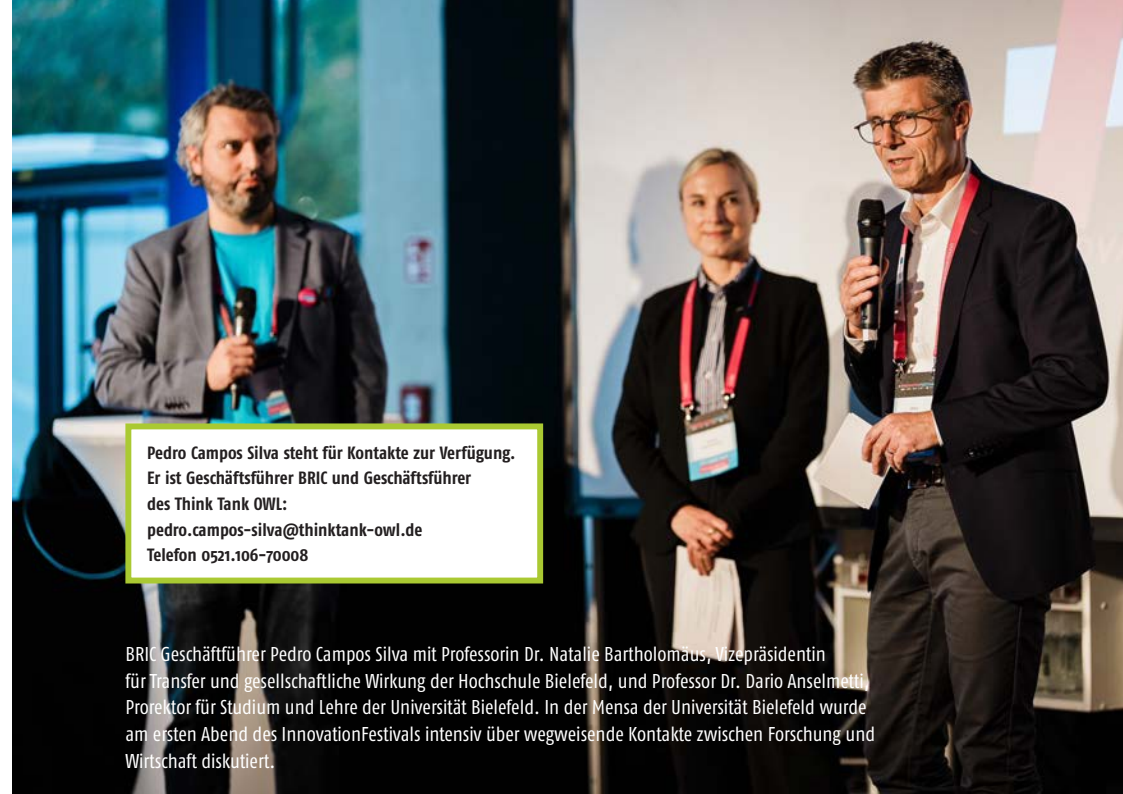
Das InnovationFestival wurde von der Bielefeld Research + Innovation Campus GmbH (BRIC) im Projekt Win4OWL organisiert. Ziel ist die Intensivierung des Austauschs zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in der Region. Gesellschafter der BRIC GmbH sind die Stadt Bielefeld, die IHK Ostwestfalen zu Bielefeld, die Hochschule Bielefeld (HSBI) und die Universität Bielefeld. In der GmbH haben sich jahrelang Bielefelds OB Pit Clausen und Herbert Vogel engagiert, von 2012 bis November 2025 Vorsitzender des UGBi Vorstands.

Rund 70 Vorträge, Workshops und Ausstellungen machten den Campus Bielefeld zu einem lebendigen Schaufenster für Innovationen. Der Fokus der Teilnehmenden auf zukunftsweisende Technologien war deutlich spürbar. Besonders die Programmpunkte rund um Künstliche Intelligenz und smarte Assistenzsysteme stießen auf große Nachfrage und machten den intensiven Austausch zwischen For-

schenden und Unternehmensvertretern deutlich. Ralf Weinbrecher, CTO der AGFEO GmbH & Co. KG, hob nach seinem Workshop zum Thema Digitale Transformation hervor, welchen unmittelbaren Nutzen die Veranstaltung für sein Unternehmen bot: „Besonders wertvoll für uns war der praxisnahe Austausch zu KI und Digitalisierung in der Produktion. Wir haben direkte Anknüpfungspunkte gefunden, die wir nun in Workshops mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vertiefen wollen. Für ein produzierendes Unternehmen mit Standort hier in Bielefeld ist das eine große Chance.“

Auch Unternehmen, die schon länger mit den Hochschulen in Bielefeld zusammenarbeiten, berichteten in Vorträgen von den für sie entstandenen Vorteilen. Beim Beitrag „Wissenschaft mit Wirkung: Gemeinsam Zukunft gestalten“ des Instituts für Familienunternehmen (iFu) erläuterte Maximilian Summerer, Chief People Officer bei der PETER/LACKE Group: „Das Projekt zwischen iFu und Peter/Lacke zeigt, wie mutig und wertschöpfend eine Kollaboration aus Spitzenforschung und Wirtschaft sein kann. Uns hat sie einen echten Mehrwert für Führung und Kultur gegeben. Für OWL ist das ein Innovationsmotor!“

Ein wichtiger Schwerpunkt des Festivals lag auf dem Bereich Medizin, Gesundheit und Pflege. Hier prä-



Pedro Campos Silva steht für Kontakte zur Verfügung. Er ist Geschäftsführer BRIC und Geschäftsführer des Think Tank OWL:
pedro.campos-silva@thinktank-owl.de
Telefon 0521.106-70008

BRIC Geschäftsführer Pedro Campos Silva mit Professorin Dr. Natalie Bartholomäus, Vizepräsidentin für Transfer und gesellschaftliche Wirkung der Hochschule Bielefeld, und Professor Dr. Dario Anselmetti, Prorektor für Studium und Lehre der Universität Bielefeld. In der Mensa der Universität Bielefeld wurde am ersten Abend des InnovationFestivals intensiv über wegweisende Kontakte zwischen Forschung und Wirtschaft diskutiert.

sentierte die Medizinische Fakultät der Universität Bielefeld im Showroom „Interaktive Assistenztechnologie für Medizin und Pflege“ innovative Systeme. Isabel Klemme aus der AG Interaktive Robotik in Medizin und Pflege hob die Praxisnähe hervor: „Für uns Forschende ist es besonders wertvoll, Ideen aus der Praxis aufzunehmen und gemeinsam umzusetzen. Im Austausch mit Anwenderinnen und Anwendern können wir sofort erkennen, welche Technologien einen echten Nutzen stiften. Diese direkte Verbindung von Labor und Anwendung ist ein großer Gewinn, weil sie uns hilft, Lösungen zu entwickeln, die tatsächlich im Alltag von Pflege und Medizin ankommen.“

Prof. Dr. Natalie Bartholomäus, Vizepräsidentin für Transfer und gesellschaftliche Wirkung der Hochschule Bielefeld, zog ein positives Resümee: „Das In-

novationFestival zeigt eindrucksvoll, wie Forschung und Wirtschaft Hand in Hand arbeiten können.“

Prof. Dario Anselmetti, Prorektor für Studium und Lehre der Universität Bielefeld, ergänzte: „Wir wollen unsere Forschung noch sichtbarer machen und zeigen, wie gut sich innovative wissenschaftliche Ergebnisse mit den Bedarfen der Wirtschaft verbinden lassen. Das InnovationFestival ist ein hervorragendes Beispiel dafür, wie Wissenschaft und unternehmerische Praxis voneinander profitieren und sich ergänzen können.“

Die Fortsetzung des Festivals für 2026 ist bereits geplant, um den Campus Bielefeld weiterhin als Ort des Wissenstransfers in der Region zu etablieren.

www.bric-owl.de

www.thinktank-owl.de

ViSiB: Ehrung für engagierte internationale Studierende

Beim Sommerfest des Vereins zur Förderung internationaler Studierender in Bielefeld (ViSiB) wurden im Juni 2025 zwei internationale Studierende der Universität Bielefeld und der Hochschule Bielefeld für ihr soziales Engagement ausgezeichnet.

Der Verein zur Förderung internationaler Studierender in Bielefeld (ViSiB) setzt sich seit seiner Gründung 1985 für internationale Studierende ein. Dort bekommen sie finanzielle Hilfe in Notlagen und erhalten Unterstützung beim Einleben in Bielefeld. Beim diesjährigen Sommerfest des ViSiB wurden darüber hinaus internationale Studierende der Universität Bielefeld und der Hochschule Bielefeld (HSBI) für ihr soziales Engagement geehrt. Die Preisträgerinnen und Preisträger haben maßgeblich zur interkulturellen Verständigung an der Universität und der HSBI beigetragen.

Der diesjährige ViSiB-Preisträger der Universität Bielefeld, Andrés Sastoque González, kam für seinen Master im Studiengang „World Studies: Orders, Politics, Cultures“ Ende 2023 aus Kolumbiens Hauptstadt Bogotá nach Bielefeld. Obwohl er für seine Vorlesungen und Seminare nur englische Sprachkenntnisse benötigt, lernt Sastoque González intensiv Deutsch an der Universität. Aktuell steht er

kurz vor seinem Abschluss und plant für seine bevorstehende Masterarbeit einen Forschungsaufenthalt in seiner Heimat.

Sastoque González war 2019 Mitbegründer der Nichtregierungsorganisation „National Debating Association of Colombia“ (ANDE) und ist bis heute Direktoriumsmitglied. Ziel der Organisation ist es, kritisches Denken an Schulen und Universitäten in Kolumbien durch kostenlose und spendenfinanzierte Workshops und Veranstaltungen zu fördern. Darüber hinaus engagiert sich Andrés Sastoque

Informationen zum ViSiB-Verein

Um auch weiterhin internationale Studierende unterstützen zu können, ist der ViSiB auf Unterstützung angewiesen. Der Verein freut sich über neue engagierte Mitglieder aus Unternehmen und Hochschulen sowie über weitere Interessierte, die aktiv zur Vielfalt und kulturellen Verständigung in Bielefeld beitragen wollen. UGBi Mitglieder sind willkommen.

Kontakt: visib@uni-bielefeld.de



Preisträger der Universität Bielefeld ist Andrés Sastoque González (l.). Michael W. Böllhoff beglückwünscht ihn als Vorsitzender von ViSiB.



Die beiden Preisträger vorne in der Mitte (links Mohamed Tarek Dawalibi von der HSBI und rechts Andrés Sastoque González von der Universität Bielefeld) mit den Laudatorinnen, Professorin Dr. Michaela Vogt von der Universität, Prof. Dr. Ulrich Schäfermeier von der HSBI und Helga Fels vom Studierendenwerk, Michael W. Böllhoff, geschäftsführender Gesellschafter der Böllhoff Gruppe und Vorsitzender von ViSiB.

González auch für seinen Studiengang: Anfang des Jahres unterstützte er eine Social-Media-Informationenkampagne der Universität Bielefeld zur weltweiten Bewerbung seines Studiengangs.

Die mit 750 Euro dotierten Preise wurden von Michael W. Böllhoff, geschäftsführender Gesellschafter der Böllhoff Gruppe und Vorsitzender von Vi-

SiB, sowie Hannah Möhring vom International Office der HSBI überreicht: „Wir finden es besonders wichtig, neben den außergewöhnlichen Noten auch das persönliche Engagement der Preisträgerinnen und Preisträger zu ehren und ihre Umsicht sowie Einbringung in die Gemeinschaft durch die Verleihung des ViSiB-Preises im Namen aller Vereinsmitglieder zu würdigen“, so Böllhoff.

Verdienstorden der Bundesrepublik für Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer

Professor Dr. Wilhelm Heitmeyer, Gründer des Instituts für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld (IKG), ist am 1. Oktober 2025 mit dem Bundesverdienstorden 1. Klasse ausgezeichnet worden. Er erhielt die Auszeichnung von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im Schloss Bellevue. Heitmeyer hat mit seinem Konzept der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit und seinen Forschungen zur Gewalt und zur Theorie Sozialer Desintegration mit bedrohlichen politischen Folgen für die liberale Demokratie weit über das IKG hinaus wissenschaftliche wie gesellschaftliche Wirkung erzeugt.

Bundespräsident Steinmeier begründet die Auszeichnung von Wilhelm Heitmeyer mit dem Verdienstorden, der auch Bundesverdienstkreuz genannt wird, so: „Er hat als Erster in der Bundesrepublik wissenschaftlich umfassend erforscht, wie Hass, Gewalt und feindselige Einstellungen gegenüber Minderheiten in der Gesellschaft entstehen und sich verbreiten“.

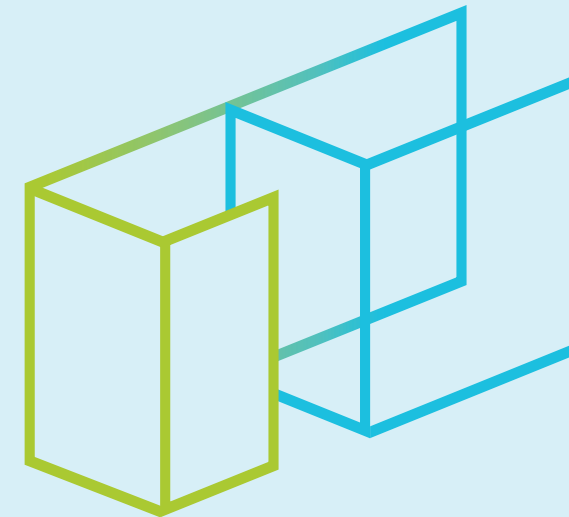
1996 gründete Wilhelm Heitmeyer an der Universität Bielefeld das Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung. Als dessen Direktor bis 2013 und als Seniorprofessor bis Sommer 2025 hat Wilhelm Heitmeyer Maßstäbe in der Sozialforschung gesetzt. Seit 1982 leitete Wilhelm Heitmeyer

verschiedene Forschungsgruppen zu Rechtsextremismus, Gewalt, Fremdenfeindlichkeit und ethnisch-kulturellen Konflikten, vielfach gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Außerdem war er Leiter des Langzeitprojekts „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF)“.

Bereits in den 1990er Jahren wies Heitmeyer auf die Verschärfung der Fremdenfeindlichkeit und zunehmende rechtsradikale Tendenzen in Deutschland hin. Mit der ab 2002 über zehn Jahre dauernden empirischen Studie „Deutsche Zustände“ sei er zu einem Seismographen unserer Gesellschaft geworden – so der Bundespräsident. Besonders wichtig sei Wilhelm Heitmeyer, Wege für eine bessere Integration von einzelnen Gruppen in die Gesellschaft aufzuzeigen. So habe sich der Bielefelder Wissenschaftler stets in den Dienst der Gesellschaft gestellt – und sich um diese verdient gemacht.

Professorin Dr. Angelika Epple, Rektorin der Universität Bielefeld, gratulierte: „Wilhelm Heitmeyer hat die Universität Bielefeld in vielerlei Hinsicht geprägt. Mit der langfristigen Studie zu gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit hat er aufgezeigt, wie sich die Gesellschaft verändert und Extremismus zunimmt. Durch seine Pionierarbeit in der Konflikt- und Gewaltforschung ist das Thema international sichtbar geworden und eng verbunden mit den

Forschungsleistungen der Universität Bielefeld.“ Wilhelm Heitmeyer ist Autor und Herausgeber zahlreicher Publikationen, dazu gehören zehn Bände „Deutsche Zustände“. Zudem ist er Gutachter für verschiedene Institutionen der Forschungsförderung wie der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Im Sommer feierte der gefragte Experte und Interviewpartner seinen 80. Geburtstag.



UGBi Preise für beste Leistungen

Die Universitätsgesellschaft Bielefeld vergibt in jedem Jahr Preise für herausragende Leistungen. Eine lange Tradition haben die Dissertationspreise sowie der Karl Peter Grottemeyer-Preis. Nicht nur wegen des beachtlichen Preisgeldes in Höhe von 40.000 Euro erfährt der Jörg Schwarzbich Inventor Award deutschlandweit eine hohe Beachtung.

Die UGBi berichtet jeweils ausführlich und aktuell über die Preise in ihren Newslettern. Daher an dieser Stelle nur eine kürzere Zusammenfassung. Die Termine für 2026 sind noch in der Abstimmung. UGBi Mitglieder erhalten rechtzeitig vor den Ereignissen die Einladungen.

Ein Termin steht bereits fest: Am Freitag, 23. Januar 2026, findet der Neujahrsempfang der Universität im Auditorium maximum statt. Beginn der Veran-

staltung, bei der ein weiteres Mal der Jörg Schwarzbich Inventor Award übergeben wird, ist um 18 Uhr. Im Anschluss gibt es einen Empfang. Der Termin wurde den UGBi Mitgliedern bereits im September 2025 mitgeteilt.

Jörg Schwarzbich Inventor Award

Einer der Höhepunkte des Neujahrsempfangs 2025 der Rektorin war die Verleihung des renommierten Jörg Schwarzbich Inventor Awards. Der mit 40.000 Euro dotierte Preis wird von der Universitätsgesellschaft Bielefeld in enger Zusammenarbeit mit der Universität Bielefeld vergeben. Ziel ist es, herausragende wissenschaftliche Erfindungen zu ehren, die das Potenzial haben, das Leben der Menschen nachhaltig zu verändern.

Der Preis wurde an Prof. Dr. med. Thorsten Kaiser, Chefarzt und Leiter des Instituts für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und klinische Pathobiochemie sowie Dr. phil. nat. René Staritzbichler, Leiter der digitalen Unterstützungssysteme klinischer Entscheidungen und spektroskopischen Medizin am Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld vergeben. Es ging um eine neuartige Entwicklung in der Labordiagnostik.

Die Preisträger Professor Dr. med. Thorsten Kaiser (l.) und Dr. phil. nat. René Staritzbichler mit dem Jörg Schwarzbich Inventor Award.



Würdigung herausragender Innovationen

Seit 2019 vergeben die Universitätsgesellschaft Bielefeld und die Universität Bielefeld gemeinsam den Jörg Schwarzbich Inventor Award. Mit dieser Auszeichnung werden herausragende wissenschaftliche Erfindungen und Innovationen geehrt, die das Potenzial haben, das Leben der Menschen nachhaltig zu verändern. Die Preisträger*innen kommen aus verschiedenen Fachbereichen und werden für Arbeiten ausgezeichnet, die sowohl wissenschaftliche Exzellenz als auch praxisorientierte Anwendbarkeit vereinen. Die Auszeichnung, die mit einem Preisgeld von 40.000 Euro dotiert ist, gehört zu den angesehensten Ehrungen an der Universität Bielefeld.

Die beiden Preisträger am 17. Januar 2025 mit Herbert Vogel, Vorstandsvorsitzender der Universitätsgesellschaft Bielefeld, Stifter Jörg Schwarzbich und Michael Geis, Geschäftsführer der Rollax GmbH & Co. KG, ein international tätiger Automobilzulieferer mit Hauptsitz in Bad Salzuflen und weltweit ca. 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Das Unternehmen wurde 1972 von Jörg Schwarzbich gegründet und stiftet das Preisgeld. Erfinder Jörg Schwarzbich hält weltweit mehr als 200 Patente.

**JÖRG SCHWARZBICH
INVENTOR AWARD** VERLEIHT DURCH DIE
UNIVERSITÄTSGESellschaft BIELEFELD
IN ENGER ZUSAMMENARBEIT MIT DER
UNIVERSITÄT BIELEFELD



Dissertationspreise 2024

Die UGBi hat am Montag, 5. Mai 2025, die Preise für die besten Promotionen der Universität Bielefeld aus dem Jahr 2024 verliehen. Vor der Preisverleihung kamen Preisträgerinnen und Preisträger, die Rektorin sowie die Vertreterinnen und Vertreter der UGBi für ein Erinnerungsfoto zusammen (v.li. stehend): Dr. Michael Brinkmeier, Vorsitzender des UGBi Kuratoriums), Dr. Marc Jacobsen, Dr. Rainer Wend (Geschäftsführer und Schatzmeister der UGBi), Dr. Tobias Dickbreder, Prof'in Dr. Angelika Epple (Rektorin), Dr.-Ing. Jonas Blattgerste, Dr. Gerrit Bauch, Dr. Mirko Ruks, Dr. Doreen Gute-wort, Joana Ernst, Maria Unger (stellv. Vorsitzende des UGBi Kuratoriums), (v.li. sitzend): Dr. Henning Ort kraß, Dr. Lars Dumke, Dr. Simon Hollnaicher, Dr. Johannes Claudio Felsch, Dr. Emanuela Gussetti, Dr. Lara Lesch. Auf dem Foto fehlt Dr. Hanna Ma-rie Schilbert.

Die Themen der besten Doktorarbeiten reichten von positiven Effekten von Unsicherheit über das Thema Kleinstkinderbetreuung bis zum didaktischen Po-tenzial von Augmented Reality. Moderator Andreas Liebold präsentierte in beeindruckender Weise im ZiF die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissen-schaftler aus elf Fakultäten und der Bielefeld School of Education (BiSEd).

Besonders erfreulich war, dass sich elf betreuende Professorinnen und Professoren eingefunden hatten, um mit den Preisträgern zu feiern. Das Publikum applaudierte für 14 Arbeiten, die alle mit einer Urkunde und einem Preisgeld in Höhe von 1.000 Euro bedacht wurden. Seit 1983 or-ganisiert die UGBi diese herausragende Veran-staltung, auch 2025 unterstützt vom Referat für Kommunikation.

Gute Lehre an der Universität Bielefeld

Karl Peter Grotemeyer-Preis für Dr. Alejandro Esguerra / UGBi Preis ist mit 3.000 Euro dotiert

Hervorragende Leistungen und persönliches Engagement in der Lehre: Das sind die Vorgaben für die Verleihung des Karl Peter Grotemeyer-Preises der Universität Bielefeld, der von der Universitätsgesellschaft Bielefeld vergeben wird. Das Preisgeld beträgt 3.000 Euro. Dieser Betrag wird von der Volksbank in Ostwestfalen gesponsert. Vorstandsmitglied Oliver Ohm überreichte den Preis am 26. November 2025 gemeinsam mit dem UGBi Vorstandsvorsitzenden Dr. Rainer Norden. Preisträger ist der Politologe Dr. Alejandro Esguerra.

Das Besondere an diesem Preis ist, dass die Nominierungen aus der Studierendenschaft stammen. Dafür müssen mindestens drei Studierende promo-vierte Lehrende im Alter bis einschließlich 45 Jahre vorschlagen. Die Preisträgerinnen und Preisträger werden von einer Jury gewählt, die sich aus dem Prorektor für Studium und Lehre, Prof. Dr. Dario Anselmetti, dem Geschäftsführer der Universitätsgesellschaft, drei Lehrenden und fünf Vertreterinnen und Vertretern der Studierendenschaft zusammen-setzt. Alle Lehrenden erhalten bei einer gültigen

Nominierung eine Urkunde. 2025 wurden 22 Leh-rende vorgeschlagen. Als UGBi Geschäftsführer hat-te Dr. Rainer Wend an der Jurysitzung teilgenom-men.

Der Preisträger Dr. Alejandro Esguerra absolvierte 2008 seinen Magister in Politikwissenschaft und Philosophie an der Universität Tübingen. 2014 wur-de er an der Freien Universität Berlin mit einer Ar-beit zu Internationalen Beziehungen promoviert. Seit 2018 ist Alejandro Esguerra wissenschaftlicher Mitarbeiter der Arbeitsgruppe „Politische Soziolo-gie“ der Fakultät für Soziologie an die Universität Bielefeld. Von 2022 bis 2023 leitete er stellvertretend die Arbeitsgruppe. Die AG untersucht, wie gesell-schaftliche Zusammenhänge Gegenstand von Po-litik werden.

In seiner eigenen Forschung konzentriert sich Ale-jandro Esguerra auf globale Umweltpolitik. Seit 2009 hält er Seminare, Kolloquien und Vorlesun-gen auf Deutsch und Englisch, unter anderem an den Universitäten Bielefeld, Tübingen, Potsdam und an der Freien Universität Berlin.

>>>

Seine Studierenden lobten besonders Esguerras Lehrmethoden. Das Besondere: Alejandro Esguerra erstellt zu Beginn einer Sitzung ein Tafelbild, das im Dialog mit den Studierenden erweitert werde – eine Hilfe, Inhalte in einer gemeinsamen Diskussion greifbar zu machen. „Durch die aktive Einbindung versteht man die Theorien viel leichter. Zusätzlich hat man auch Spaß bei der Mitarbeit und im besten Fall kommen einem beim Nachdenken schon Ideen für eine Hausarbeit“, so ein Studierender im Nominierungstext. Gruppenarbeitsphasen ergänzen den Austausch im Plenum. Alejandro Esguerra formuliert seinen Anspruch: „Etablierte Texte herausragender Denkerinnen und Denker müssen im Seminarkontext immer wieder neu relevant gemacht werden – nur dann entfalten sie ihre volle Kraft.“

Lob erhält auch die offene Atmosphäre in den Lehrveranstaltungen. Er verknüpft Theorien mit praktischen Beispielen und begegnet während der Seminare, aber auch in Sprechstunden seinen Studierenden individuell und auf Augenhöhe. Alejandro Esguerra dazu: „Diskutieren, Position beziehen, Zuhören, viele zu Worten kommen lassen, sind elementare Elemente von Lehre. Als Lehrender geht es mir um die gelungene Interaktion nicht nur zwischen mir als Lehrendem und Studierenden, sondern auch um die Interaktion zwischen Studierenden.“

Professor Dr. Dario Anselmetti, Prorektor für Studium und Lehre an der Universität Bielefeld, würdigt die Kompetenzen des Preisträgers: „Komplexe Texte zu soziologischen Theorien verständlich vermitteln

– keine leichte Aufgabe für Lehrende. Doch Alejandro Esguerra schafft es, auf lebendige Weise Studierende bei der Diskussion anzuleiten und damit Lehrinhalte im Dialog praxisnah zu vermitteln.“

Tagung BI.teach diskutierte Folgen des KI-Einsatzes

Die Preisverleihung fand 2025 zum dritten Mal im Rahmen der Tagung BI.teach statt, dieses Mal im neuen Audimax. Der Tag für Studium und Lehre wurde 2016 ins Leben gerufen. Seitdem sind alle Lehrenden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Bielefeld, die mit Studium und Lehre befasst sind, einmal im Jahr dazu eingeladen, sich einen Tag lang intensiv mit einem für die Lehre aktuellen Thema zu beschäftigen. Die Keynote des Jahres 2025 trug den Titel „KI kennt die Antwort – aber verstehen wir die Frage? Prüfungen in Gegenwart von KI.“

Mandy Schiefner-Rohs ist Universitätsprofessorin für Pädagogik mit dem Schwerpunkt Schulpädagogik an der Universität Kaiserslautern-Landau sowie Vizepräsidentin für Lehre der RPTU Kaiserslautern-Landau. Die Fachliche Leiterin des Studiengangs Management digitaler Bildungsprozesse diskutierte in ihrer Keynote wichtige Fragen, die auch die Universität Bielefeld beschäftigen. Künstliche Intelligenz verändert die Prüfungslandschaft an Hochschulen – schneller, als viele Curricula reagieren können. Wenn KI Hausarbeiten schreibt, Codes optimiert oder komplexe Argumente generiert, stellt sich die Frage: Was prüfen wir an der Hochschule dann eigentlich noch? Wissen, Ver-

ständnis – oder die Fähigkeit, Technologie kritisch und kreativ zu nutzen? Die Keynote lud dazu ein, das Verhältnis zwischen Lernen, Prüfen und Technologie neu zu regeln.

www.uni-bielefeld.de/themen/qm-studium-lehre/grottemeyerpreis

www.aktuell.uni-bielefeld.de/2025/11/26/karl-peter-grottemeyer-preis-fuer-dr-alejandro-esguerra

www.uni-bielefeld.de/lehre/biteach



Der Karl Peter Grottemeyer-Preis 2025 wurde im neuen Audimax verliehen (v. l.): Vorstandsmitglied Oliver Ohm, Repräsentant des Sponsors Volksbank in Ostwestfalen, UGBi Vorstandsvorsitzender Dr. Rainer Norden, Preisträger Dr. Alejandro Esguerra, Uni-Rektorin Epple, Professor Dr. Dario Anselmetti, Prorektor für Studium und Lehre.

DER KARL PETER GROTEMAYER-PREIS

Professor Karl Peter Grottemeyer war über 22 Jahre der Rektor der Universität Bielefeld und galt mit dieser Amtszeit als dienstältester Rektor der Bundesrepublik. Neben den vielfältigen Belastungen an der Spitze der Universität war er stets ein begeisterter und begeisternder Hochschullehrer. Seine besondere Leidenschaft für die Lehre nahm die Universitätsgesellschaft Bielefeld zum Anlass, einen Preis für hervorragende Leistungen und besonderes Engagement in der Lehre nach ihm zu benennen. Der Preis wird seit 1997 jährlich verliehen und ist mit 3.000 Euro dotiert. Sponsor ist die Volksbank in Ostwestfalen.

Institute for Advanced Gender Studies an der Uni Bielefeld?

Hochkarätig besetzte Tagung lotet Chancen für anspruchsvolles Projekt aus

Warum wird eine international sichtbare Anlaufstelle für die Geschlechterforschung in Deutschland gebraucht? Um die Einrichtung eines Institutes for Advanced Gender Studies ging es auf einer Tagung am 3. November 2025 im Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) an der Universität Bielefeld. Zu dieser Tagung hatten das Interdisziplinäre Zentrum für Geschlechterforschung (IZG) der Universität Bielefeld, das Rektorat der Universität Bielefeld sowie das Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW eingeladen.

Im Verlauf der vergangenen Jahrzehnte hat sich die Geschlechterforschung zu einem wissenschaftlich anspruchsvollen Forschungsfeld entwickelt, das durch lebendige Interdisziplinarität gekennzeichnet ist. „Geschlechterforschung ist unabdingbar, um gesellschaftliche Dynamiken und die Veränderungen von Geschlechtervorstellungen zu analysieren und die fortbestehende Bedeutung von Geschlecht für Lebenschancen von Menschen zu verstehen“, sagt Professorin Dr. Tomke König vom Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung (IZG) der Universität Bielefeld, das auf 45 Jahre Erfahrung bauen kann. „Gerade angesichts der gegenwärtigen politischen, gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Herausforderungen, braucht es Geschlechterforschung.“

Auch der Wissenschaftsrat (WR), der die Bundesregierung und die Länder zu Wissenschaft und Forschung berät, bezeichnet die Geschlechterforschung als „dynamisches und auch international zukunftssträchtiges Forschungsfeld, das allen wissenschaftlichen Disziplinen Potenzial zu methodischer und thematischer Weiterentwicklung bietet“. In seinen Empfehlungen von 2023 schlägt der WR die Bildung von „Forschungsknoten“ vor, mit dem Ziel, die internationale Zusammenarbeit innerhalb der Geschlechterforschung zu stärken. Ein Institute for Advanced Studies könnte hier zu einem wichtigen Motor werden. Dr. Silvana Galassi vom Wissenschaftsrat stellte dessen Empfehlungen bei der Tagung vor.

Die Idee hinter dem Institut

Das von der Bielefelder Initiative gemeinsam mit dem Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung NRW angeregte Institute for Advanced Gender Studies soll Forschenden Freiräume bieten, um außerhalb der regulären Lehre und Forschung an Projekten zu arbeiten und sich international und interdisziplinär zu vernetzen. Dafür ist ein Fellowship-Programm für Gastwissenschaftler*innen vorgesehen, das Forschende aller Karrierestufen einbezieht. „Wenn gesellschaftliche Debatten, etwa über Gleichstellung, an Schärfe gewinnen, bieten

wissenschaftliche Räume die Möglichkeit für sachlichen Austausch und fundierte Analysen“, sagt Dr. Christina Benninghaus vom IZG, Mitinitiatorin der Konferenz.

Interdisziplinarität und Internationalität sind wichtige Zielsetzungen. So soll zum Beispiel neben Sozial und Kulturwissenschaften auch die geschlechtersensible Medizin eingebunden werden, die auf die oftmals fehlende Berücksichtigung von Geschlechterunterschieden in der medizinischen Forschung reagiert. Um dieses Thema bemüht sich auch die Medizinische Fakultät OWL.

Ob die Gründung eines Instituts an der Universität Bielefeld machbar ist, werden die Diskussionen der nächsten Monate zeigen. Es geht um inhaltliche wie organisatorische Voraussetzungen, natürlich auch um das Thema der dauerhaften Finanzierung eines solchen Instituts. Darüber muss mit der Politik und auch der Wirtschaft gesprochen werden. Ergebnisse werden auf der Website des Interdisziplinären Zentrums für Geschlechterforschung (IZG) präsentiert, das sich seit seiner Gründung im Jahr 1980 zu einer national wie international viel beachteten Einrichtung entwickelt hat:

www.uni-bielefeld.de/zwe/izg

Weitere Informationen:

Empfehlungen des Wissenschaftsrats zur Weiterentwicklung der Geschlechterforschung in Deutschland
<https://www.wissenschaftsrat.de/download/2023/1385-23>



„Mit weniger Budget in der Lage sein, unsere Stärken zu stärken“

NRW Landesmittel für Hochschulen werden gekürzt / Rektorin Eppe zu Konsequenzen für die Universität Bielefeld

Die Rektorin der Universität Bielefeld, Professorin Dr. Angelika Eppe, muss sich gemeinsam mit dem Team des Rektorats sowie vielen Verantwortlichen in der Universität mit dem Thema Kürzung von NRW Landesmitteln befassen. Gemeinsam mit anderen Hochschulen hatte die Universität Bielefeld eindringlich vor Mittelkürzungen gewarnt. In Eppe's Rede bei der UGBi Mitgliederversammlung 2025 spielte das brisante Thema ebenfalls eine Rolle.

Anfang November 2025 gab es eine erfreuliche Nachricht für die Universität Bielefeld: Die Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, Ina Brandes, teilte mit, dass das Land bei den Universitäten und Hochschulen weniger sparen wird als ursprünglich angekündigt. Statt der zuletzt geplanten 150 Millionen Euro werden ab 2026 dauerhaft landesweit 120 Millionen Euro bei den jährlichen Haushaltsmitteln gekürzt. Außerdem dürfen die Universitäten ihre Rücklagen behalten und sollen diese nutzen, um die Kürzungen abzufedern. Im Land hätten sich neue Gestaltungsspielräume ergeben – so die Begründung für diesen Schritt.

Rektorin Professorin Dr. Angelika Eppe und Kanzler Dr. Stephan Becker kommentierten in einem Schreiben an alle Beschäftigten in der Universität: „Wir erinnern an dieser Stelle daran, dass die ursprünglichen Pläne des Landes vorsahen, jährlich 255 Millionen einzusparen und 240 Millionen Euro aus den Rücklagen einzuziehen.“

Universität Bielefeld muss 11,5 Millionen Euro einsparen

Aber was bedeutet diese positive Entwicklung für die Universität Bielefeld? „Wir gehen aktuell von rund 11,5 Millionen statt wie bisher 13 Millionen Euro aus, die wir dauerhaft einsparen müssen. Die Konsolidierung bleibt also erforderlich, sie fällt jedoch etwas geringer aus. Die Tatsache, dass wir die Rücklagen behalten können, versetzt uns zudem in die Lage, die Kürzung der Landesmittel strategischer und zeitlich mehr gestreckt zu organisieren.“ Um einmal das Ausmaß von Kürzungen zu beschreiben: 13 Millionen Euro entsprechen den jährlichen Kosten für mehr als 50 durchschnittliche Professuren.



Das Rektorat führt derzeit Finanzgespräche mit den Fakultätsleitungen. Dabei geht es selbstverständlich auch um die Konsolidierung, vor allem aber um den eingeschlagenen Weg der Profilbildung und darum, „wie wir ihn durch konkrete Finanzentscheidungen zum Erfolg führen. Wir müssen unsere Stärken stärken, mit dem Ziel, im Wettbewerb um Köpfe und Ressourcen weiterhin erfolgreich zu sein. Unsere Rücklagen können wir nun auch in diese Planungen einbeziehen... Wir befinden uns in einem laufenden Prozess. Konkrete Maßnahmen können wir heute noch nicht benennen und bitten hierfür um Verständnis. Was wir aber heute schon sagen können: Der nun gegenüber den ursprünglichen Planungen entstandene finanzielle Spielraum soll im Schwerpunkt für Forschung, Lehre und Studium genutzt werden.“

Diese Entwicklung in Düsseldorf bestätigt auch die Strategie der Landesrektorenkonferenz (LRK), die angesichts der schwierigen Haushaltslage konstruktiv mit dem Ministerium zusammengearbeitet hat. Die Universitätsleitungen hatten mit Nach-

druck darauf hingewiesen, warum die Kürzungen von Nachteil für die Zukunftsfähigkeit von Nordrhein-Westfalen sind. Das Land muss Bildung und Wissen nachhaltig und strategisch festigen, um mit nationalen und internationalen Entwicklungen Schritt zu halten.

Im Zuge der Gespräche mit dem Ministerium hatten die Vertreterinnen und Vertreter der LRK auch deutlich gemacht, dass eine Reduzierung von Programmmitteln einer Reduzierung der Grundfinanzierung der Hochschulen vorzuziehen ist. Eppe und Becker: „Wir danken der Ministerin für ihren Einsatz. Sie hat sich innerhalb der Landesregierung erfolgreich für Forschung und Lehre eingesetzt.“

Eppe-Interview auf der Plattform uni.intern

Bereits im September 2025 hatte Rektorin Eppe auf besorgte Nachfragen mit einem ausführlichen Interview auf der Plattform uni.intern reagiert. Hier in Auszügen die wichtigsten Argumente und Stellungnahmen zum aktuellen Stand der Konsolidierung.

Frau Eppe, das Land hat eine Kürzung der jährlichen Landesmittel für die Hochschulen in NRW angekündigt – was kommt auf die Universität Bielefeld zu?

Angelika Eppe: Das Wissenschaftsministerium möchte die Hochschulvereinbarungen in veränderter Form verlängern. Diese Verträge regeln die Grundsätze der Zusammenarbeit zwischen dem Land und den Universitäten und Hochschulen – >>>

inhaltlich und finanziell. Bereits mit der Unterzeichnung der Hochschulvereinbarung 2021 mussten wir eine überschaubare Kürzung hinnehmen.

An der Universität Bielefeld existieren seit Jahren Finanzierungsbedarfe, die nicht vom Landeszuschuss gedeckt sind, in erster Linie für nicht voll ausgeglichene Tarifsteigerungen, Digitalisierung und Energie. Für diese Bedarfe – die in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen sind und weiter steigen werden – bekommen wir vom Land kein zusätzliches Geld...

Das Wissenschaftsministerium verweist in den politischen Diskussionen zu den Kürzungen auf den Bericht des Landesrechnungshofes, wonach die Hochschulen über mehr als zwei Milliarden Euro „liquider Mittel“ verfügen. Ist das nicht ein Zeichen, dass die Universitäten grundsätzlich mit weniger Mittel auskommen können, ohne dass es zu Einschränkungen kommt?

Das Land hat den Universitäten Finanzautonomie gegeben. Damit geht eine begrüßenswerte Flexibilität einher, aber auch eine Verantwortung für die Universitätsleitungen und die Leitungen der Fakultäten. Wir müssen Risiken absichern und teils große Investitionen tätigen. Wie sollen wir das tun, ohne dass wir Geld zurücklegen? Diese Aspekte kommen in der aktuellen Diskussion leider zu kurz.

Können Sie konkreter werden?

Der Rechnungshof definiert diese Rücklagen als „liquide Mittel“. Manchmal wird auch von Resten gesprochen. In den Universitäten und Hochschulen sind diese aber überwiegend fest verplant. Ein Beispiel: Wir haben in den vergangenen Jahren die Anforderungen im Bereich der Lehre aufgrund der deutlich gestiegenen Studierendenzahlen auch

dadurch aufgefangen, dass wir vorgezogen Professor*innen berufen haben. Wir stellen also bereits Jahre vor der eigentlichen Emeritierung den oder die Nachfolger*in ein. Das Gehalt und die Ausstattung für die Professur müssen also für eine Übergangszeit doppelt zur Verfügung stehen. Dafür reservieren die Fakultäten Mittel.

Auch stecken in den Rücklagen sehr konkrete Planungen für die Modernisierung der Infrastruktur, beispielsweise im Bereich der Labore oder für große IT-Projekte. Wenn wir dieses Geld abgeben müssen, wird es schwierig, die notwendigen Investitionen zu realisieren. Auch für Risiken im Baubereich oder für die Ausstattung der Neubauten und der renovierten Gebäudebereiche mit Möbeln und moderner Technik bilden wir Rücklagen.

Budgets sind dezentral organisiert

Über welchen Betrag reden wir an der Universität Bielefeld?

Wir haben über die gesamte Universität insgesamt rund 150 Millionen Euro als Reserven – bei jährlichen Einnahmen von mehr als 400 Millionen Euro aus Landeszuschüssen und Drittmitteln. Es ist wichtig zu wissen: Ab 2007 wollten Bund und Land mit dem Hochschulpakt die Studienplätze rasch ausbauen. Die Mittel waren aber zunächst befristet. Langfristige Einstellungen bleiben aus, oft wurden nur Lücken in Studium und Lehre gestopft.

Erst mit der Verstetigung konnten wir strategischer planen und nachhaltiger investieren. Dieser Prozess läuft noch. Die Budgets sind zudem dezentral organisiert: Jede Fakultät verwaltet ihre Mittel selbst

Bei der UGBi Mitgliederversammlung am 11. November 2025 informierte Rektorin Epple über die Folgen der Kürzung der NRW Landesmittel.



– wie 14 „Unternehmen“. Rücklagen entstanden, etwa für zukünftige Berufungen oder größere Anschaffungen...

Wie wollen Sie die Kürzungen an der Universität Bielefeld umsetzen?

Grundsätzlich gibt es Kosten, die wir nicht in der Hand haben, beispielsweise die Mieten, die wir nur an den Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB) durchreichen, oder die Energiekosten. Der Kanzler hat mit den Leitungen der Dezernate und zentralen Einrichtungen intensiv geprüft, wo Einsparungen möglich sind. Er hat die Vorschläge mit einer Arbeitsgruppe aus Vertreter*innen aus Fakultäten diskutiert. Letztlich sieht sich der Kanzler in der Lage, für die zentralen Bereiche 5 bis

6 Millionen Euro einzusparen – bei Risikoabsicherung, Personal und Sachmitteln. Das werden wir spüren.

Den Rest müssen die Fakultäten einbringen. Wir wollen diese Kürzungen aber nicht prozentual einfach durchreichen und die Fakultäten müssen dann zusehen, wie sie es hinkriegen... Die Gespräche mit den Fakultäten laufen schon seit Monaten in einem strukturierten Prozess. An dessen Anfang standen Finanz- und Entwicklungsgespräche zu den Fragen: Wie steht die Fakultät da und wie will sie sich inhaltlich entwickeln? Dabei geht es auch darum, Brücken zwischen den Fakultäten zu schlagen und Potential für Synergien zu identifizieren...

>>>

... Dieser gesamte Prozess läuft noch. Die finalen Entscheidungen werden im Laufe des Jahres 2026 fallen. Konkrete Maßnahmen im wissenschaftlichen Bereich kann ich daher heute noch nicht benennen. Grundsätzlich gilt: Es wird niemand wegen der Konsolidierung entlassen.

„Altes hinterfragen, Neues ausprobieren“

Ein Punkt ist mir in diesem Zusammenhang sehr wichtig: Die Universität Bielefeld richtet sich gerade inhaltlich im Kontext einer strategischen Profilbildung neu aus. Denn: Wir sind im Wettbewerb nicht mehr so erfolgreich, wie es unser Anspruch ist. Der Profilbildungsprozess läuft partizipativ, vie-

Rektorin Epple und Kanzler Becker – hier bei der UGBi Mitgliederversammlung im ZiF – haben komplexe Gespräche auf vielen Ebenen der Universität hinter sich – und vor sich. Es geht um die Finanzierung der Zukunft, die alle Bereiche betrifft. Einfach sind solche Gespräche nicht, die Ergebnisse sind vielfach noch offen. Klar ist lediglich: Die Universität Bielefeld muss im Haushaltsjahr 2026 satte 11,5 Millionen Euro einsparen.



le Wissenschaftler*innen sind beteiligt. Dieser Prozess darf durch die Konsolidierung nicht gefährdet werden. Im Kontext der Finanzplanung ist es unser Ziel, zentrale Ressourcen-Entscheidungen auf das sich entwickelnde Profil auszurichten. Wir müssen auch mit weniger Budget in der Lage sein, unsere Stärken zu stärken.

Es gibt Gerüchte, dass Fakultäten bereits kürzen – vor allem bei Tutorien, Hilfskraftstellen und befristeten Lehrstellen. Das würde Studienangebote und -qualität beeinträchtigen und Jobs für Studierende und Nachwuchswissenschaftler*innen reduzieren. Ist das aus Sicht des Rektorats in Ordnung?

Wenn Fakultäten pauschal nach der „Rasenmäher-Methode“ kürzen, ist das nicht strategisch. Ziel des Rektorats ist, dass die Fakultäten ihre Stärken kennen, Schwerpunkte setzen und so zur Profilbildung der Universität beitragen. Auf dieser Basis sollen Finanzentscheidungen fallen. Das kann bedeuten, dass Dinge in Frage gestellt werden – auch Studiengänge oder Professuren können wegfallen. Gleichzeitig werden Ressourcen gebündelt.

Wir sollten die Gelegenheit nutzen, Altes zu hinterfragen und Neues auszuprobieren. Für aktuelle Studierende gilt dabei Bestandsschutz: Sollte ein Studiengang zukünftig wegfallen, können aktuelle Studierende selbstverständlich zu Ende studieren. Unser Qualitätsanspruch in Forschung und Lehre bleibt. Weniger Mittel bedeuten aber, dass wir nicht mehr alles machen können. Statt überall ein bisschen weniger wollen wir an entscheidenden Stellen Wirkung erzielen. Gemeinsam mit den Fakultäten sollten wir diese Chancen nutzen – damit die Universität stark, attraktiv und erfolgreich bleibt.

Senate von zehn NRW-Universitäten warnen vor massiven Kürzungsfolgen

Die Senate von zehn großen Universitäten in Nordrhein-Westfalen haben im Oktober 2025 in einer gemeinsamen Resolution eindringlich vor den Folgen der geplanten Kürzung der Hochschulgrundfinanzierung gewarnt. Das Land NRW wird ab 2026 die Mittel jährlich um rund 120 Millionen Euro kürzen, ursprünglich waren 150 Millionen Euro geplant. Nach Einschätzung der Senate ist die Leistungsfähigkeit der Hochschulen in Forschung, Lehre und Transfer gefährdet. Der Senat der Universität Bielefeld hat die Resolution mit unterzeichnet.

„Investitionen in Hochschulen sind Investitionen in die Zukunft – in die digitale Transformation, in eine nachhaltige Wirtschaft und in den gesellschaftlichen Zusammenhalt“, heißt es in der Resolution. Bereits heute gehörten die Betreuungsrelationen in NRW zu den schlechtesten im Bundesvergleich. Weitere Einschnitte würden unweigerlich zu einer Verschlechterung der Studienbedingungen, einer Abnahme der Forschungsleistung und zu einem Verlust von Fachkräften führen.

Die Senate betonen die zentrale Rolle der Hochschulen: Sie qualifizieren hochrangiges Fachpersonal für Wirtschaft, Schulen, soziale Dienste und Kultur, tragen zur regionalen Innovations-

kraft bei und erhöhen die internationale Sichtbarkeit des Landes. Ein Abbau dieser Leistungen hätte gravierende Folgen – von steigenden Abbruchquoten über weniger Unternehmensgründungen bis hin zu sinkender Drittmitteleinwerbung.

„Mit den Kürzungen würde das Land Nordrhein-Westfalen nicht in die Zukunft investieren, sondern seine wirtschaftliche, soziale und kulturelle Attraktivität schwächen“, warnen die Senate. Stattdessen brauche es eine verlässliche Grundfinanzierung, die Hochschulen in die Lage versetzt, ihrer Verantwortung gerecht zu werden – von technologischen Innovationen bis zu Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen wie Polarisierung oder Fachkräftemangel.

Die Resolution wurde von den Senaten dieser Universitäten verabschiedet: RWTH Aachen, Universität Bielefeld, Ruhr-Universität Bochum, Technische Universität Dortmund, Universität Duisburg-Essen, FernUniversität in Hagen, Deutsche Sporthochschule Köln, Universität zu Köln, Universität Siegen, Bergische Universität Wuppertal. Die Senate bestehen aus gewählten Vertreterinnen und Vertretern der vier Gruppen Hochschullehrende, wissenschaftlich Beschäftigte, Beschäftigte in Technik und Verwaltung sowie Studierende.

Die UGBi auf einen Blick

Mittendrin

Als Mitglied der Universitätsgesellschaft Bielefeld sind Sie mit der Universität Bielefeld besonders verbunden und nehmen auf vielen Ebenen am Leben der Universität teil.

Sie erhalten regelmäßig:

- Einladungen zur jährlichen Mitgliederversammlung der Universitätsgesellschaft.
- Einladungen zur Verleihung des Jörg Schwarzbich Inventor Awards.
- Einladungen zu weiteren Preisverleihungen der UGBi wie etwa die Verleihung der Dissertationspreise im ZiF oder die Verleihung des Karl Peter Grottemeyer-Preises für gute Lehre im Rahmen der Tagung BI.teach.
- Hinweise auf die Veranstaltungen des Forums Offene Wissenschaft.
- Einladungen zu Fachtagungen, die das UGBi Kuratorium zweimal pro Jahr mit engagierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern organisiert.
- Einladungen zu Führungen über das Unigelände, auf dem ständig um- und ausgebaut wird.

Wir freuen uns, wenn sich Mitglieder in den Gremien der Universitätsgesellschaft engagieren. Willkommen sind alle: Repräsentantinnen und Repräsentanten aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Institutionen und Organisationen, Vereinen und Verbänden; Absolventinnen und

Absolventen, Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Bielefeld. Sie alle eint das Interesse an einer Universität, die ein exzellenter Ort für Forschung, Lehre und Studium ist sowie ein bedeutender Standortfaktor für Bielefeld und Ostwestfalen-Lippe.

Jeder Euro der Mitgliedsbeiträge kommt der Förderung der Universität Bielefeld zugute. Über die Förderaktivitäten berichtet die Geschäftsführung bei der jährlichen Mitgliederversammlung.

Wir sind für jede Spende dankbar. Beiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar.

Unsere Ziele

Wir unterstützen die Universität Bielefeld, ideell und finanziell. In den ersten 50 Jahren unseres Vereins (1966 bis 2016) haben wir Projekte und Vorhaben in Höhe von rund 6 Millionen Euro gefördert. Bis zum 60. Bestehen im Jahr 2026 dürfte die Fördersumme nahezu 8 Millionen Euro betragen.

Wir bauen Brücken zwischen Universität Bielefeld und der Bevölkerung in der Stadt und in der Region Ostwestfalen-Lippe.

Wir stärken die Verbindungen zwischen der Universität Bielefeld und der Wirtschaft in OWL.



Unsere Förderung (Auswahl)

- Jörg Schwarzbich Inventor Award, in enger Kooperation mit der Universität Bielefeld
- Dissertationspreise für den wissenschaftlichen Nachwuchs
- Karl Peter Grottemeyer-Preis (Preis für exzellente Lehre)
- Tagungen und Kongresse an der Universität Bielefeld
- Kunst und Kultur (Hochschulchor und Hochschulorchester, Kunstausstellungen im ZiF) sowie Sport an der Universität Bielefeld
- Projekte, die den Dialog zwischen der Wissenschaft und der Öffentlichkeit stärken (Forum Offene Wissenschaft, Bielefeld 2000plus, teutolabs)
- Unterstützung von Lehrenden bei Lehrveranstaltungen, die in Kooperation mit Unternehmen und/oder Einrichtungen in Ostwestfalen-Lippe durchgeführt werden
- Stipendien für Studierende: Stiftung Studien-

fonds OWL; Stipendien für internationale Studierende; Tagungsstipendien für die Teilnahme an wissenschaftlichen Fachtagungen

Unsere Zukunft

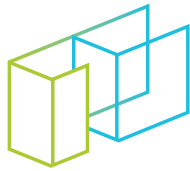
- Förderung der Stiftungsprofessur Führung von Familienunternehmen an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften. Diese Förderung ist Ende 2025 nach zehn Jahren vertragsgemäß ausgelaufen.
- Unterstützung des iFUN – Institut für Familienunternehmen Ostwestfalen-Lippe zur Förderung des Transfers zwischen Wissenschaft, Lehre und regionaler Wirtschaft
- Unterstützung der Wissenswerkstadt in der Bielefelder Innenstadt
- BRIC Bielefeld Research and Innovation Campus und Think Tank für OWL: Zugang zur Forschungslandschaft für KMU
- Steigerung der Mitgliederzahl der Universitätsgesellschaft Bielefeld

Bitte beachten Sie: Zahlreiche Aktivitäten der UGBi könnten auch künftig auf kleine Runden begrenzt sein. Bei den Anmeldungen werden Eingänge nach Datum registriert.

Die Planungen für 2026 waren bei der Produktion dieses Jahresberichts noch nicht abgeschlossen. Fest stehen bisher lediglich der Jahresempfang der Rektorin am 23. Januar 2026 und der vom UGBi Kuratorium organisierte Vortrag von Professorin Dr. Christina Morina in Güterloh am 19. Februar 2026. Weitere Termine wie etwa die UGBi Mitgliederversammlung 2026 werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Auf dem Portal www.uni-bielefeld.de/ugbi finden sich Hinweise auf das Veranstaltungsprogramm 2026. Termine werden auch im UGBi Newsletter publiziert, der dreimal im Jahr an UGBi Mitglieder geschickt wird.

Immer lohnend ist ein Blick auf die Website der Universität www.uni-bielefeld.de. Dort werden fast täglich aktuelle Themen präsentiert. In der Rubrik Universität gibt es den Zugang zu „Presse und Medien“, wo alle Presseinformationen der Universität bereit stehen. Unter „Kultur und Veranstaltungen“ findet sich die große Vielfalt des Uni-Programms, das vielfach für Externe zugänglich ist.



UNIVERSITÄTSGESELLSCHAFT BIELEFELD

Verein der Freunde und Förderer
der Universität Bielefeld e. V.

**DIE UGBi FÖRDERT DIE
UNIVERSITÄT BIELEFELD.**

**DIE UGBi VERTIEFT
DIE BEZIEHUNGEN
ZWISCHEN UNIVERSITÄT
UND BEVÖLKERUNG.**

**DIE UGBi STÄRKT DIE
VERBINDUNGEN
ZWISCHEN WISSENSCHAFT
UND PRAXIS.**

**UGBi Universitätsgesellschaft Bielefeld
Verein der Freunde und Förderer der
Universität Bielefeld e. V.**

Geschäftsstelle:

Eva-Maria Glatz

Universität Bielefeld

Universitätsstraße 25

33615 Bielefeld

Telefon 0521.106-67342

ugbi@uni-bielefeld.de

www.uni-bielefeld.de/ugbi

Der Vorstand der

Universitätsgesellschaft Bielefeld:

Dr. Rainer Norden (Vorsitzender),

Dr. Christiana Bauer (Stellvertretende

Vorsitzende), Wilhelm A. Böllhoff,

Martin Walter Henke (Geschäftsführer),

Konstantina Kanellopoulos, Dr. Birgit

Osterwald, Dr. Jörn Stöppel (Schatzmeister),

Kathrin Stühmeyer-Halfar, Anke Theisen